





a. & w.  
Der Gerechten Sterbe-Tag!

Ihr Erbe-Tag!

Nahmentlich/

Derer Weyland

Hoch-Gebohrnen Grafen und Herren/

Herrn Siegfried Erdmans/

Herrn Christian Ulrichs/

Herrn CAROLI GUSTAVI

Herrn CAROLI ÆMILII

Gebrüder/

Allerseits des heil. Röm. Reichs Grafen von Promnitz/ Herren  
zu Forst und Pforten/ Freyherren der Standes-Herrschaft Pless/auf Sorau/  
Eriebel / und Raumburgk ic.

Des Hoch-Gebohrnen Grafen und Herrn/

Herrn D L R A G S /

Des h. Röm. Reichs Grafen von Promnitz/ Herren zu Forst  
und Pforten/ & seqq.

Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ Hochbestalten  
Obristen zu Ross!

Wie auch

Der Hoch-Gebohrnen Gräfin und Frau/

Frau Magdalena Sidonia,

Gräfin von Promnitz/ geborner Freyhin vō Putbus, Frau zu Forst  
und Pforten/auf Pless/ Sorau/Eriebel/und Raumburgk ic.

Hoch-Gräflichen Leiblichen / nun hochseligsten Söhnen/

Am Tage der Beizung Ihrer Erb-Grufft bey Volckreicher  
Versammlung in der Stad-Kirch hier zu Sorau/auß dem

Buch der Weisheit cap. 4, 7-14.

Dargethan/von

M. Abraham Kothen /

Promn. Hoffpr. P. und Sup.

1676.



Dem Hoch-Gebohrnen Grafen und Herrn/

**Herrn DLRVGHV/**

Des h. Röm. Reichs Grafen von Promnitz / Herrn zu Forst  
und Pforten / Freyherrn der Standes Herrschafft Pleß/  
auf Sorau / Tribel und Naumburg ic.

Churfl. Durchl. zu Brandenburg Hochbestattem  
Obristen zu Kosz ic.

Seinem gnädigen Grafen und Herrn.

So wohl/

Der Hoch-Gebohrnen Gräfin und Frau/

**Frauen Magdalena Sidonia,**

Gräfin von Promnitz / gebohrner Freyhin von Putbus,  
Frau zu Forst / und Pforten / auf Pleß / Sorau /  
Tribel und Naumburg / ic.

Seiner gnädigen Gräfin und Frau!

Uberglebet

Mit Priesterlichen Gebeth und Wunsch so wohl vor J. J. Gn. Gn. selbst / als Ihrer  
übrigen respectiv Gräflichen Jugend Leben und Wohlstand diese Deduction-  
Schrift / das der Gerechten Sterbe / Tag Ihr Er-  
be - Tag!

Nebst festem Vertrauen / das gleichwie vorzeiten in Orient die rechtgläubige Christen  
bey einreißender Arianischen Kezerey nur die beiden Buchstaben  $\alpha$ . und  $\omega$ .  
auf Ihre Grabsteine graben ließen zum Zeugniß Ihres geführten Glaubens /  
Jesus Christus sey das  $\alpha$ . und  $\omega$ . der Anfang und Ende /  
wahrer Gott und Mensch / welcher Ihre Leiber am jüngsten Tage  
erwecken würde.

Gleichwie auch J. J. Gn. Gn. an Ihrer Gräfln. Erb-  
Grufft / Ihren und Ihrer selb. en / schlaffenen Gräfln. Kinder  
Glauben aller Welt deutlich vorgestellet haben:

Nicht anders werde dieses Zeugniß / und Erläuterung der Ruhe-  
Kamer Ihres Erb Begräbnißes in allen Quaden aufgenommen werde

von

J. J. R. Gr. Gr. Gn. Gn.

Treuen Vorhitter den 1692







a &amp; w.

**W**enn diers gefälle / so komm Herr Christ /  
Du weist wohl / wenns am besten ist.  
Ruff mir und weck mich frölich auff /  
Laß mich seyn bey dem seelgen Gauff /  
Der dich wird ewig schauen an  
Und in dir Freud und Wonne habn! Amen.

**A**uf solche Art und weise bezeugen Christo  
gläubige / aber auch von Herzen betrübte  
Eltern / nebst allen denen / die Ihren Ver-  
storbenen Kindern das Geleit gegeben / vor  
Ihrem Heim-gange vom Gottesacker / ih-  
ren Glauben / und ergeben sich Ihrem  
HERRN Jesu durch andächtigen Gesang / zum Leben und  
zum Sterben. Denn zu solcher Zeit haben Sie Ihre  
Himmels-pflanzen Gott Ihrem Schöpffer / Christo Jesu  
Ihrem Erlöser / und dem H. Geiste Ihrem Heilmacher  
widerumb / als dem dreyeinigen ewigen Gott / zu seinē gött-  
lichen und treuen Händen überantwortet / und dieselben /  
dem Leibe nach / in den Gottes-Acker / als Pflänklein / einsetzē  
lassen / derselben Seelen aber Gott befohlen / als dem treuen  
Schöpffer in guten Wercken. 1. Pet. 4. 19.

Und eben in solcher Zuversicht singen wir / die wir  
leben und überbleiben 1 Thesl. 4. 17. mit den gläubigen



Eltern an stat / und gleichsam in der Person der selig entschlafenen Kinder den Gesang folgender maßen:

Hier lieg Ich armes Würmelein /  
Und ruh in meinem Schlaf-Kämmerlein /  
Weinn Leib bescheid ich dieser Erd /  
Biß daß Er aufferwecket werd /  
Wein Seel befehl ich dir HERR Christ /  
Die mit deinem Blut besprenget ist.

Und bekennen hierauf unsern eignen Glaube frey öffentlich:  
Wenn dir's gefällt / so komm Herr Christ!

Womit wir denn billich unsern Willen in den Willen des Allmächtigen Gottes stellen / als welchem wir allemal Kindlich zutrauen / daß sein Wille der beste ist / inmassen auch wir in seinem geoffenbahrten Wort vergewissert sind / daß Er Uns schon werde nebst unsern seligen Vorfahren zur rechten Stunde zu beruffen / und zum seligen Hauffen zu bringen wissen.

Von Nazianzeno wird / ( wie man in Schulen redet per Mimelin, ) die gläubige Mutter der Sieben Söhne aus 2. Macc. 7. 22. 23. also eingeführt: Beatissima Mater Ium, Thelaurum meum Deo tradidi. O dilectissimi Filii, non extincti, sed Deo oblati estis: non periistis, sed aliò migrastis. Naz. or: 32. de Maccab. Tom. 2. p. 541. B.

„ Das ist: Ich bin die Allerseligste Mutter / Ich habe  
„ meinen Schatz Gott dem HERRN überantwortet. O  
„ Liebsten Söhne / Ihr seid nicht gestorben / sondern Gotte  
darge





dargebracht : nicht verdorben / sondern anders wohin  
gewandert!

Wem solte wohl unter allen Einwohnern dieser Orten  
verborgen / oder aus Unachtsamkeit vergessen seyn / was  
die hohe Hand des allmächtigen Gottes etliche Zeiten her  
nachinander an dem HochGräßlichen Promnizischen  
Hause vor Risse gethan / und wie die in kurzen Jahresfristē  
Vier unterschiedene Reichsgräßliche Pflanzgen von diesen  
Länden abgebrochen hab? Dieses verursacht Traur. Klei-  
der anzulegen / und heute / auff Hochgräßliche gnädige  
Verordnung / nebenß denen Hochgräßlichen beküm-  
mertem Eltern aus schuldiger Unterthänigkeit das Ged-  
ächtniß Vier Hochgebohrner Reichsgraffen und Her-  
ren zu begeben / und Ihr Leichenbegängniß zu seynen / nahe  
mentlich / derer Hochgebohrnen Graffen und Herren

- Herrn Siegfried Erdman /
  - Herrn Christian Ulrich /
  - Herrn Carln Gustav /
  - Herrn Carln Emilii.
- } Gebrüdern /

Allerseits des H. Röm. Reichs Grafen von Promniz /  
Herren zu Forst und Pförthen / Freyherren der Standes  
Herrschaft Pleß / auf Sorau / Tribel / und Naumburg / 2c.  
derer Gegenwertigen und Leidtragenden Hochgräßlichen  
Eltern als des Hochgebohrnen Grafen und Herrns / Her-  
ren Ulrichs des H. Röm. Reichs Grafen von Prom-  
niz / Herren zu Forst und Pförthen / u. s. w. Churfürstl.

A III

Durchl.

to  
h:  
es  
d:  
ig  
Er  
h:  
n  
er  
z,  
m,  
on  
ra-  
be  
D  
tte  
ge



Durchl. zu Brandenburg Hochbestalten Obristen zu  
Kos/2c.

Und der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen/ Frau  
en Magdalena Sidonia, gebohrner Freyhin von Putbus/  
Gräfin von Promnitz. u. s. w. nun in Gott ruhenden  
Gräfflichen Herren Söhne.

Herz/du hast disem Hause ein Hartes erzeiget/und Uns  
einen Trunc Weines gegeben/das wir daumelten. Ps. 60. 5.  
Deine Hand war Tag u. Nacht schwer auf Uns/das unser  
Safft vertrocknete / wie es im Sommer dürze wird Ps. 32. 4.

Wen die Hand des Höchsten also heimsuchet / hat Ursach  
zu bethen :

Gieb mir Geduld/das ich im Leid/

Außtauren mög / wie sichs gebührt /

Und nicht durch Wehmuth werd verführt.

Aber/gelobet sei Gott / und der Vater unsers Herrn Jesu  
Christi / der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles  
Trostes/der Uns tröstet in aller unser Trübsal 2. Cor. 1, 3.  
Welcher auch die Hochgräfflichen Eltern durch seine Krafft  
allweg erhalten / damit Sie nicht in ihrem Muth matt  
worden sind/und von dem Vertrauen auf Gott abgelaßen  
Ebr: 12, 3. Sondern vielmehr mit David gesprochen:

Ich muß das leiden: Die rechte Hand des Höchsten kan  
alles endern. Psalm: 77, 11. und mit der standhaftten  
Maccabæa: Beatissima Mater sum, Thesaurum meum Deo tradidi.

O Herzliebste Söhne/ Ihr seid nicht gestorben/ son-  
dern



dem Gotte dargebracht: Nicht verdorben / sondern  
anders wohin gewandert. Uns allesamt gilt:  
Wenn dir's gefälle / so komm Herr Christ /  
Du weißt wohl wennes am besten ist zc.  
Und solches zu erbitten / thun wir hinzu das H. Vater unser.

Der Grund unserer Reichenpredigt wird gelesen  
Im Buch der Weißheit im 4. Cap. v. 7 -- 14.

**A**ber der Gerechte / ob Er gleich zu zeitlich  
stirbt / ist Er doch in der Ruhe. [Denn  
das Alter ist ehrlich / nicht das langele-  
bet / oder viel Jahre hat. Klugheit unter den  
Menschen ist das rechte graue Haar / u. ein un-  
befleckt Leben ist das rechte Alter.] Denn Er ge-  
fällt Gott wohl / und ist Ihm lieb / u. wird weg-  
genommen / aus dem Leben / unter den Sündern /  
und wird hingerückt / daß die Bosheit seinen  
Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre sei-  
ne Seele betrige. Denn die bösen Exempel ver-  
führen und verderben einem das gute / und rei-  
ßende Lust verkehret unschuldige Herzen. Er ist  
bald Volkommen worden / und hat viel Jahre er-  
füllet. Dann seine Seele gefället Gott / darumb  
eilet er mit Ihm aus dem bösen Leben.



EXORDIUM.

Es grosser :Verwunderung führt gleichsam die H. Schrift den früzzeitigen Tod des Harans an/welcher Abrahams und Nahors Bruder war. Gen. 11, 28. Haran starb vor seinen Vater Tharah / in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldaea. Worin kürzlich enthalten ist:

1. Haranis Adscensus: Harans Ankunfft. Haran steht in der Zahl der heiligen Erz. Väter /wie denn Moses in angezogenem Orthe derselben Geschlecht Register erzehlet /und in Beschreibung des Lebens Abraham, bald seinen ältesten Bruder /und dessen früzzeitigen Tod fornan sezet. Dieser Haran steht eigentlich in dem zehenden Gliede der H. Väter nach der Sündflut von dem fromen Sem her / und hat seine richtige und gute Ahnen an den H. Patriarchen bis auf Adam. Wen noch heute Gott eines untadelhafften und alten Geschlechts gewürdiget hat / der hat es vor eine Gnade und Wohlthat seines Gottes zu erkennen. Wie denn Haran bis auf Adam seiner Ahnen wohl Zwanzig zehlen mochte. Doch ist es damit allein nicht gethan/

Tota licet Veteres exornent undiqve Ceræ

Atria: Nobilitas sola est atqve unica Virtus. Juven.

Haran heist dem Nahmen nach Montanus, item, Cantor, Præco. Bergman/wie auch: Ein Sanger / oder Aufruffer. Wenn wir bedenken die Wohlthaten unsers Gottes / so sind wir alle Haraniter /und muß ein jeder bekennen:

Der Herr stellet meine Füße auf einen Fels /daß Ich gewiß treten kan. Und hat mir ein Neu Lied in meinen Mund gegeben / zu loben unsern Gott. Plal; 40, 3. 4. Gnung





endlich / Wer aus Christ- und Ehr-lichem Geschlechte entsproßen. Als dort der junge Tobias in Medien zum Raguel kam / und nur seinen Vater nannte / fiel ihm Raguel bald umb den Hals / und sprach weinende: O mein lieber Sohn gesegnet seistu. Du bist eines recht frommen Mannes Sohn. Tob. 7, 6. & seqq.

Des Harans Vater war Tharah ein Patriarch, heist so viel als odorans Riehende / oder Respirans, quod prophetico spiritu Levationis & Respirationis aliquid tunc affulgebat. Weil durch prophetischen Geist damals einigte Erleichterung und Binderung sich zeigte / welche Ursach D. Pelarg. in Gen. II. h. I. anführt.

Dem Orte nach / wohnete Er dazumahl unter einem abgöttischen Volck / in der Stadt Ur im Lande der Chaldeer / 156. Meilen von Jerusalem gegen Osten gelegen. Nach Petri Appiani Meldung / sol die Stad heut zu Tag Orchoë genennet seyn / woselbst die Chaldeer vorzeiten ihr Liecht / oder Feuer vor ihren Gott gehalten / welches hernach die Könige Jhnen allewege auf einem schönen Ross / als ihren Gott / haben vorführen lassen. Umb dieser und dergleichen Abgötterey halben / ist Abraham folgend von dem Ort außgezogen / wie S. Hieronymus mit vielen anderen bestimmenden dafür hält. In quæst. super Genes. Tom. 3. Wiewohl selbige Geschicht anders Josephus, I. antiq. c. 8. anders Philo, anders Cedrenus erzehlen.

B

Und



Und wollen theils/ daß eben die Stadt Ur / oder Feuer /  
davon den Nahmen gehabt / da doch denen Gelehrten be-  
kant/ daß eben dieses Wort / in der H. Sprach auch ein  
Thal/ Vallem heisset/ und kan davon seyn/ weil die Stadt  
in einem Thal gelegen gewesen.

In solcher Stad blieb Tharah nicht/ ob Er wohl durch den  
euserlichen sonderbahren Schein Ihrer Religion und Gö-  
ßen. Dienst in verdammlichen Irthum/ gleich Andern/ ge-  
rathen: Sondern als Er seine drey Söhne/ Abram/ Na-  
hor und Haran gezeuget hatte / und dieser wiederum den  
Lot/ sein Sohn Haran aber / als des Lots Leiblicher Va-  
ter todt war/ hat Er dieser abgöttischen Stad gute Nacht  
gegeben/ und ist mit Abram/ Sara, und Lot in das Land  
Canaan gezogen/ nach der so genannten Stadt Haran in  
Melopotamia zu / woselbst Er eine gute Zeit geblieben/  
bis an sein seliges Ende. Und ist vermuthlich/ daß auch der  
Nahor mittlerweile Ihnen nachgezogen/ besage Gen. 24, 10.  
dazu Ihn entweder die Verfolgung der Einwohner in der  
Stadt Ur gebracht/ oder Er ist auß Liebe und Verlangen  
nach den lieben Seinen / Ihnen dahin gefolget. Wie  
Sich nun Gott der Herr in Chaldaea unter dem Abgötti-  
schen Volcke einen heiligen Saamen erhielt / den frommen  
Tharah nebst den Seinen davon führete / und absonderte:  
Also danken wir Gott stündlich und kindlich / vor die  
Genade/ die Er an Uns und unsern Vätern außgeübet hat/  
damit



Damit daß Er Uns durch seinen außergeübten Rüstzeug  
 Hn. D. Martin Lutherum und desselben treue Mitge-  
 hülffen Hn. Philip. Melanchthonem, D. Johan Bugen-  
 hagen, Pomeranum, D. Calpar Crucigerum, D. Justum  
 Jonam und andere rechtgläubige gelehrte Leuthe in allen  
 ihren Stücken die Lehr des H. Evangelii / rein und lauter  
 an das Tage-Licht bringen lassen / und Uns noch heute da-  
 rin durch seine Guad wandeln läffet.

Haben die Chaldeer zu Or in Chaldaea das Feuer / als  
 einen Gott gehalten / so sind Ihnen darin auch die Per-  
 sier und Meder nachgefolget / und haben unter dem Nah-  
 men Urimalda das Feuer als ein heiliges und göttliches  
 Licht für den größten Gott verehret. Welches ferner auch  
 von den Griechen unter dem Nahmen des Abgotts Vulca-  
 ni und der Göttin Vestæ geschehen. Bald ist es unter die  
 Römer kommen / woselbst Numa Pompilius diß so genante  
 heilige Feuer mit sonderbahren Ceremonien in der Vestæ  
 Tempel zu verehren / angeordnet hat / dasselbe aber die  
 Virgines Vestales Nacht und Tag bewachen und bewahren  
 mußten. Ob nun zwar dieses eine abscheuliche Abgötter-  
 rey / so ist Sie doch bey weiten noch so ungereimt nicht / als  
 Andere der Egyptier / wenn zumal diese Heydnische Völ-  
 cker insonderheit die Chaldeer von den gläubigen Alt- Vä-  
 tern solten gehört haben : der Herr dein Gott ist ein  
 verzehrend Feuer ! Welches Moses seinem Volck et hielt



Deut: 4, 24. c. 9, 3. Und anderer Orten heiliger Schrifft  
mehr gelesen wird / als Plalm: 18, 9. Ebr: 12, 29. Worauf  
sich auch die Heuchler beruffeten: Wer ist unter Uns/  
der bey einem verzehrendem Feuer wohnen möge? Wer  
ist unter Uns / der bey der ewigen Glut wohne? Esai. 33, 14.  
Wenn nun schon diese abgöttische Leuthe in Chaldaea, auß  
Mangel gnugsamen Unterrichts / wie / und auf was Weis  
se / Gott der Herr ein verzehrendes Feuer heisse / daß  
Feuer als Ihren Gott verehret; So ist es doch noch weit  
ungereimter / wenn die Egypter alle unvernünfftige wilde  
und zahme Thiere / außgenommen die Säue / wie Hero  
dotus schreibet / für Götter gehalten haben. Und welches  
fast ungläublich / auch die Kofkäfer / davon Eusebius.  
Muscas & Culices, Fliegen und Mücken / wie Lactantius  
meldet / ja Fledermäuse / wie Lyra berichtet / göttlich ver  
ehren dürffen. Ich geschweige / daß Zwiebeln und Knob  
lauch Ihnen Götter sein müssen. Umb welcher und ande  
rer Abscheuligkeit willen andere vernünfftige Heyden / als  
die Römer / der Egypter Götter und Gözen - Dienst zu  
unterschiedenen mahlen proscribiret und verbannet haben.  
Wie beyhm Svetonio l. 3, in Tiber. c. 36. p. 46. zu er  
sehen.

Zu Fortpflankung solcher Abgötterey / that gemeiniglich  
viel die Autorität und Ansehn der Gewaltigen / die denn  
ins gemein *caecam Ob*edientiam, einen blinden Gehorsam  
erfo-





erforderten. Allein gnade **G**ott der armen Seel/ sollte man  
 in Glaubens- und Gewissens . Sachen sterblichen und ir-  
 renden Menschen/ welche auch fehlen/ und weniger wägen  
 denn nichts Psal. 62, 10. blinden Gehorsam leisten? wo  
 wären Sadrach, Mesach und Abednego hingefahren/ wo  
 Sie dem grossen Monarchen Nebucadnezar / mit Ver-  
 ehrung des güldenen Bildes/ cœcam obedientiam, oder  
 blinden Gehorsam geleistet hätten? Dan. 3. Heut und im-  
 merdar muß Christi Wort gelten: Suchet in der Schrift:  
 Joh. 5, 39. Nach dem Exempel derer zu Berrhoën Actor.  
 17, 11. Und so Ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd  
 Ihr meine rechte Jünger. Joh. 8, 31. Wir danken dem-  
 nach dem barmherzigen **G**ott/ welcher Uns von Heydni-  
 schen und andern blinden Gehorsam entbunden hat / und  
 bitten / daß Er uns in seinem heiligen Gehorsam zur Se-  
 ligkeit bis an unser Ende bewahren wolle ! Wusste sich  
 Plato vor glücklich zu rühmen/ und dancke dafür nach sei-  
 ner Heydnischen Weise seinen Göttern/ daß Er ein Mann:  
 darnach ein Grieche : und endlich zu Athen gebohren/ wo-  
 selbst zur Zeit Socratis alle Künste gleichsam blüheten: So  
 danken wir mit besserem Recht **G**ott unserm lieben Va-  
 ter/ daß Er uns zu der Zeit und an dem Ort läset leben/  
 und hat lassen gebohren werden / wenn und wo das heilige  
 seligmachende Wort schallet / und das h. Evangelium blü-  
 het. Müffen Wir Uns gleich aber mit Tharah und Abra-  
 ham



ham zu weilen von Chaldeern leiden: so leben wir doch der Zuversicht/das Er Uns dennoch zu seiner Zeit auß diesem Chaldea in das himmlische Canaan werde einführen. folget:

2. Haranis Delcenlus, Harans Abkunfft. Wie hoch brachte dieser hie sein Alter? nicht hoch. Er starb. Er gieng den Weg aller Welt. Joh. 23, 14. Das haben wir alle zugewarten. Fürchte nur den Todt nicht/gedencke/das es also vom **HERREN** geordnet ist über alles Fleisch/beyde derer / die vor dir gewesen sind/ und nach dir kommen werden. Sir. 41, 5. Dessen mag Niemand entübriget seyn. Abraham war nach Gottes selbst eignem Zeugniß ein Prophet. Gen. 20, 7. Denn da Er nach seiner Saræ Tode/als ein Frembder / die Kinder Heth umb einen Raum zum Erb. Begräbniß batb / sprachen Sie: Du bist ein Fürst Gottes / unter Uns / begrabe deinen Todten in unsern ehrl. chsten Gräbern. Gen. 23, 6. Noch dennoch mußte dieser Fürst und Prophet Gottes nur endlich selbst sich begraben lassen / und hiemit seinen Fürstlichen Stand und prophetisches Amte abtreten. Wäßlich ließ daher der Macedonische König Philippus sich täglich zurufen: Memento te esse Mortalem! Gedencke das du sterblich bist! Im Tode wird war / was König Alfonso zur Antwort gab / was Könige den armen Leutthen gleich mache? nemlich Asche und Toden/Knochen.

Allein das ist hie bedenklich: Haran starb vor seinem

Bas



Vater! In conspectu Patris | vivo & praesente patre. Woher das? Haran war sonst der Erstgeboborne 60. Jahr älter/ als Abraham. Nach Ihm war Nabor / und der dritte Abraham. D. Friedl, in Theol. exeg. h. l. d. 2. fol. 60. die Rabbinen geben für/ Er habe das Feuer / nach Art der Chaldeer und Persier nicht göttlich verehren wollen / und sey drüber in das Feuer geworffen / und gleichsam Ihrem Gott zur Straff übergeben worden / welches auch dem Abraham wäre zugedacht gewesen / der doch wunderbarlich errettet. Es ist aber nicht vermutlich / denn Sie waren nicht eben so eifrig über der Ehre des waren einigen Gottes / daß Sie sich so groß drüber hätten brennen / geschweige denn / verbrennen lassen.

Nicht weniger mag ein Gedichte sein / was Epiphanius erzehlet: Haran sey der erste Töpffer gewesen / und weil Er ein Bild auß Thone gemacht / und solches zur Anbetung dargesselet / habe Ihn deswegen Gott der Herr getödtet. Als ein Wunder wird hie erzehlet / daß ein Sohn eher / denn sein Vater gestorben / wie denn auch in der H. Schrift vorher kein dergleichen Exempel zu lesen ist. Crælus der Lydier König solte dem Könige Cyro die Frage beantworten: Welches von beiden besser wäre / ob Krieg / oder Friede? da antwortete Crælus: Friede! denn im Friede würden die Väter von den Söhnen / im Kriege aber die Söhne von den Vätern begraben. O lieber Gott /  
unzeh.



136.

Der Berechten Sterbe · Tag /

unzehlich mahl gehet das heute für / daß die Väter Ihre Söhne begraben/ obs gleich Fried ist. Mors hodiè Senibus in januis, Juvenibus in Insidiis est.

Wir begehen heute das Gedächtniß und Leichen · Begäng · niß vier Hochgebohrner jungen Reichs · Grafen und Herren Brüder ; Nicht der Erste/ nicht der Andere/ nicht der Dritte/ sondern alle Viere / starben vor Ihren Hoch · Gräßlichen Eltern.

Herr Graff Siegfried Erdman ward am 31. Octobris auf dem Schloß zu Sorau Anno 1664. gebohren/ starb aber allhier den 5. Maji Anno 1667. im dritten Jahr seines Al · ters/ 2. Jahr/ 26. Wochen/ 4. Tage / und 13. Stunden alt.

Sein fürtrefflich Indoles der Natur erinnerte mich alle · mahl/ so offte Ich die Gnade hatte diesen Herrn zu sehen/ wie wahr sey/ was auch der Heyde geschrieben :

Fortes creantur Fortibus & Bonis.

Est in Juvencis, est in eqvis Patrum

Virtus, nec imbecillum foroces

Progenerant Aquilæ columbam, Hor. 4. carm. 4.

Herr Graff Christian Bleich ward am 1. Maji Anno 1669. auf dem Schloß zu Tribel gebohren / starb aber bald im folgendem 1670sten Jahre den 12. Febr. allhier auf dem Schloß zu Sorau/ nur 41. Wochen alt.

Herr Graff Carl Gustav ward den 6. Aprilis am H. Oster · Tage





Tage Anno 1670. geboren/und endigte nach 21. Stunden  
folgenden Tag den 7. Aprilis. sein zeitlich Leben.

Herr Carl Emilius, sahe das Tage-Liecht am 6. Febr.  
Abends umb 10. Uhr/ Anno 1674. auf dem Herrlichen Hau-  
se zu Pforten / und gesegnete bald am 1. Aprilis, war der  
Sontag Quasimodogeniti, oder in Albis, der Widerge-  
bohrnen/ oder/ der Weisse Sontag / seines Alters nur 7.  
Wochen/ 4. Tage/ 7. Stunden. Sein verblichenes Kör-  
perlein/ward gleich der andern Herren Brüder / den 30.  
Aprilis, allhier in Ihre Erb-Grufft nach Sorau einge-  
bracht. Fraget nun Jemand/ wie gleichwohl das zugehe/  
daß vier gesunde Gräffliche Herren so bald in Ihrer bes-  
sten angehenden Blüte einander nachsterben müssen? So  
hilffte Uns niemand besser auß dem Traum / als unser erst  
abgelesener Biblischer Spruch: Der Gerechte/ ob Er  
wohl zu zeitlich stirbt / ist Er doch in der Ruhe; denn  
das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet.

Wie solte sich denn die Hochgräffliche Frau Mut-  
ter nicht abermal hierin selig preisen und außbrechen: Bea-  
tissima Mater sum, The sarum meum Deo tradidi.

Ich bin die allerglückseligste Mutter / ich habe meinen  
meisten Schatz Gott dem Herrn anvertraut / und  
aufzuheben gegeben. Und dieser Verwahrung haben  
sich die durch den Glauben an Christum Gerechte zu trö-  
sten. Soll demnach unsere Betrachtung seyn:

S

Pro.



## PROPOSITIO.

Justorum Dies Mortis, Dies Sortis.

Der Gerechten Sterbe · Tag / Ihr Erbe Tag.

Vor: Indessen lehre / Herr / Uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Amen.

## TRACTATIO.

**W**ie schmerzlich / zu förderst Christlichen Eltern / das frühzeitige Absterben der Lieben Ihrigen falle / hat auch zu seiner Zeit der H. Augustinus bey sich reifflich erwogen. Fieri non potest, ut Eorum Mors amara non sit, quorum Vita erat dulcis. d. i. Es kan nimmermehr möglich seyn / daß Uns der Jenigen Tod nicht schmerzlich fallen solte / derer Leben uns lieblich und anmuthig gewesen ist. Wie dem allen aber / hie tröstet Uns der Autor des Buchs der Weißheit da wieder: Der Gerechte / ob Er wohl zu zeitlich stirbt / ist Er doch in der Ruhe. Denn das Alter ist ehrlich / nicht das viel Jahre hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter. Allein weil den Menschen gesetzt ist / einmal zu sterben / darnach aber das Gerichte / Ebr. 9, 27. Und warhafftig die Stunde kömmt / in welcher Alle / die in den Gräbern sind / werden die Stimme des Sohnes Gottes hören / und herfürgehen / die da gutes gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts Joh. 5, 28. 29. So bleibet es wohl dabey: Justo-

Justo-



Justorum Dies Mortis, Dies Sortis, Der Gerechten Sterbe. Tag/ sey Ihr Erbe. Tag. Lasset uns derowegen betrachten:

I. Justum circa Mortem, den Gerechten nach seinem Sterben.

II. Justum circa Sortem, den Gerechten nach seinem Erben.

Was anlanget I. Justum circa Mortem, den Gerechten nach seinem Sterben; So fragt sichs vor allen Dingen:

I. *Ecquis ille Justus?* Wer ist dieser Gerechte? Nicht ein jeder Mensch/ noch alle/ die zeitlich sterben / sind in der Ruhe: sondern alleine die Gerechten. Vielleicht werden nun diese Engel-rein gewesen seyn / und ohne Sünd und Mängel / die auch mit Ihrer eigenen Gerechtigkeit vermögen für Gott zu bestehen? Ach weit gefehlt / dergleichen sind unter Adams Nachkommen nirgends zu finden: denn wer will doch einen Keinen finden / bey denen/ da kein Keiner ist? Job. 14, 4. Sie sind ja alle abgewichen / und allesamt untüchtig / da ist keiner / der guts thue. Ps. 14, 3. Siehe/unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel / und in seinen Boten findet Er Thorheit. Job. 4, 28. sintemal wir von Natur Kinder des Zorns. Eph. 2, 3. Fleisch vom Fleisch geboren Joh. 3, 6. und dazu in Sünden empfangen sind. Ps. 51, 7. Sondern der Jenige ist gerecht / welchem nicht

S ij

seine



seine Sünde / vñ mehr aber die Gerechtigkeit Jesu Christi  
 zugerechnet wird durch den Glauben an Ihn. Wer an die-  
 sen gläubet / der ist gerecht. Act. 13, 39. und dergleichen Ge-  
 rechter wird seines Glaubens leben Habac. 2, 4. Rom 3, 17.  
 Denn es ist hie kein Unterscheid / sie sind allzumahl Sün-  
 der / und mangeln des Ruhms / den sie an Gott habens  
 sollen / und werden ohn Verdienst gerecht auß seiner Gna-  
 de / durch die Erlösung / so durch Christum Jesum geschehen  
 ist / welchen Gott hat für gestellt zu einem Gnaden. Stub  
 durch den Glauben in seinem Blut. Rom. 3, 23 - 25. Weil wir  
 denn wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werk nicht  
 gerecht wird / sondern durch den Glauben an Jesum Christ;  
 So glauben wir auch an Christum Jesum / auf daß wir ge-  
 recht werden durch den Glauben an Christum / und nicht  
 durch des Gesetzes Werk / denn durch des Gesetzes Werk  
 wird kein Fleisch gerecht. Gal, 2, 16. Nichts destoweniger  
 befließiget sich ein solcher Gerechter eines unsträfflichen  
 Lebens und Wandels / Phil. 3, 6. Er bemühet sich seinen  
 Glauben mit Wercken zu beweisen / in Betrachtung / daß /  
 ehe die Sonne ohne Licht / als wahrer Glaube ohne Werke  
 seyn mag. Er wendet allen seinen Fleiß daran / und reicher  
 dar in seinem Glauben / Tugend : und in der Tugend Bes-  
 cheidenheit : und in der Bescheidenheit Mäßigkeit : und in  
 der Mäßigkeit Geduld : und in der Geduld Gottseligkeit :  
 und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe : und in der Brü-  
 derlichen Liebe gemeine Liebe, 2. Pet. 1, 5 - 7. Er bearbeitet  
 sich /



sich / würdiglich zu wandeln für Gott / der Ihn beruffen  
 hat zu seinem Reich / und seiner Herrlichkeit. 1. Thels. 2, 12.  
 Er übet sich in demselben zu haben ein unversehrt Gewissen  
 allenthalben / beyde gegen Gott und den Menschen. Act.  
 24, 16. Und wie jener deswegen Lobwürdige Polnische  
 König Boleslaus allewege seines Herrn Vatern Bildniß  
 am Halse trug / damit Er in Anschauung desselben den preis-  
 würdigen Thaten seines Herrn Vatern niemals entge-  
 gen handeln möchte: also strebet der durch den Glauben  
 ein Kind des Himmlischen Vaters ist / alles Ernstes dahin /  
 damit Er seinem Himmlischen Vater nicht zuwider han-  
 dele.

Es ist gerecht für Gott allein / der diesen Glauben fass-  
 fet / der Glaub giebt auß von Ihm den Schein / so Er die  
 Werck nicht lästet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran / dem  
 Nächsten wird die Liebe gutes thun / bistu auß Gott gebore.

Wie weyland Herr Paulus Speratus, eines alten Adlichen  
 Geschlechts auß Schwaben / und folgendes wegen seiner  
 Theologia, Bischoff in Preussen / welcher auch am 17. Se-  
 ptembris Anno 1554. aldort in Gott entschlaffen / in seinem  
 herrlichen deutschen Hymno gesungen hat. Dergleichen  
 Gerechte sind auch unsere in Gott entschlaffne vier  
 Reichs. Gräffliche Herren Gebrüder zu nennen / als  
 welche durch das Wasser und den heiligen Geist / wie  
 auch auß dem unvergängliche Saamen des Wortes Gottes



174<sup>r</sup>  
Der Gerechten Sterbe / Tag /

nach Ihrer leiblichen Geburt widergeboren / Joh. 3, 5.  
1. Pet. 1, 23. Und vermittelst dieser Widergeburt und Glau-  
ben an I<sup>h</sup>sum Christum gerecht worden sind. Rom. 3, 22.

Ihr meine hochse ige Graffen / Ihr seyd gewaschen /  
Ihr seyd geheiligt / Ihr seyd ge recht worden durch den  
Namen des H<sup>h</sup>Erren I<sup>h</sup>su / und den Geist unsers Gottes  
1. Cor. 6, 11.

Es werden Uns aber im T<sup>e</sup>xte vorgestellet solcher Ge-  
rechten 1. Jahre. 2. Haare. 3. Gefahre.

1. Von den Jahren stehet v. 8. Das Alter ist ehrlich /  
nicht das lange lebet / oder viel Jahre hat.

Wie? hat denn nun *γῆρας πολυχρόνιον*, das viel-jährige  
Alter / und der viel-erfahrne Greiß seine Ehre / Würden  
und Respect verlohren / dafür Gott selbst in seinem Gese-  
ze Sorge getragen hat : Für einem grauen Haupt soltu  
auffstehen / und die Alten ehren. Levit. 19, 32. Solten denn  
die Kinder von Bethel vor dem alten grauen und kahlköpff-  
figten Elisa forthin keine Scheu mehr tragen dürffen? 2.  
Reg. 2, 23? allerdings Ja. Allein an den vielen Jahren ist  
es allemahl nicht geleg n / denn auch die Gottlosen werden  
alt / und nehmen zu mit Gütern. Sie werden alt bey guten  
Tagen / und erschrock n kaum einen Augenblick für der Hölle  
le / die doch sagen zu Gott : Heb dich von Uns / wir wollen  
von deinen Wegen nicht wissen. Job. 21, 7. 13. 14.

Joab war alt und grau / aber nichts desto besser. Er  
ver-



440  
 vergoß Kriegs-Blut im Frieden / und that Krieges-Blut  
 an seinen Gürtel / der umb seine Lenden war / und an seine  
 Schue / die an seinen Füßen waren. Und noch zu letzt hing  
 Er sich an den aufrührischen Adonia 1. Reg. 1, 7. 1. Reg. 2, 5.  
 Laban war ohn Zweifel ziemlich alt von Jahren / seine  
 zwey Töchter hatte Er ja allbereit längst außgestattet und  
 Kindes-Kind erlebet / nichts aber desto redlicher. Er gieng  
 mit Betrug umb / indem Er vorvortheilte auß schändlichem  
 Geiz seinen Eydam den Jacob / wie Er nur konte / und ver-  
 änderte Ihm seinen Lohn die 20. Jahr über wohl zehnmal  
 Gen. 31, 41. Und müssen sich noch ehmahls junge ver-  
 gnügliche Leute mit Jacob an alten unerfätlichen und vor-  
 theilischen grauen Geizwänsten heut zu Tage ärgern / wo  
 nicht gar selbst von dergleichen vorvorthellen lassen. Die  
 beyde Eltresten zu Babylon waren alte / aber unzüchtige  
 böse Schälck / und Canaans Art / hist. Sul. v. 52. Hingegen  
 ruhete der Geist Gottes auf dem Knaben Daniel. v. 45.  
 Und was noch mehr / so verstund sich auch der alte Prophet  
 zu Bethel / meisterlich auff's Lügen / wodurch Er den Maß  
 Gottes / so von Gott dahin gesand worden war / in gött-  
 liche Ungnade / und hiedurch vor der Zeit umb sein zeitliches  
 Leben brachte / das Ihn ein Löw erwürgete. 1. Reg.  
 13, 11 -- 24.

Worin besteht denn nun das rechte Alter ?

Resp.



Resp. εν βιω ἀκηλιδώτω, in einem unbeslecktem Leben. Ein  
 unbesleckt Leben ist das rechte Alter v. 9. Es wird  
 zwar diß wort Unbesleckt / zu unterschiedenen malen noch in  
 unser deutschen Bibel gelesen / so wohl in eben disem Buch  
 der Weißheit / als in den Episteln Neues Testaments. Als:  
 Selig ist die unbesleckt ist / steht aber ἀμίαντος. Sap. 3, 13. Da-  
 gegen die Weißheit ist ein unbeslecker Spiegel der göttliche  
 Krafft ἐσοπλον ἀκηλιδώτων τῶ θεῶ ενεργείας. Sap. 7, 26. wie auch  
 c. 8, 19, 20. Ich war ein Kind guter Art / und habe bekom-  
 men eine feine Seele. Und da Ich wohl erzogen war / wuchs  
 Ich zu einem unbeslecktem Leibe. εἰς σῶμα ἀμίαντον. Wird al-  
 so 4 mal diß Wort unbesleckt in diesem Buch gelesen. Im  
 N. Testament hat es S. Petrus: Gott / der Vater unsers  
 Herrn Jesu Christi / hat Uns wiedergeboren zu einem  
 unvergänglichem und unbeslecktem und unverwelcklichem  
 Erbe / das behalten wird im Himmel. 1. Pet. 1, 4. steht:  
 κληρονομία ἀμίαντος. Bald braucht Herr Lutherus in seiner  
 Dolmetschung solch Wort unbesleckt / v. 19. noch einmal:  
 Wisset / daß Ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gol-  
 de erlöset seyd / von eurem ilteln Wandel / nach väterlicher  
 Weise; sondern mit dem teuren Blute Christi / als eines un-  
 schuldigen und unbesleckten Lammes. steht aber ὡς ἀμύ-  
 ἄμωμυ καὶ ἀσπίλυ quasi Agni immaculati & incontamina-  
 ti. und 2. Pet. 3, 14: vermahnert der Apostel: Thut Fleiß /  
 daß Ihr für Ihm unbesleckt / und unsträfflich im Friede er-  
 funden



funden werdet. steht aber: ἀσπιλοι, καὶ ἀμώμητοι. Der Ho-  
 hepriester N. T. solte seyn heilig/unschuldig/und unbesleckt/  
 ἀκαθῶς, ἀμίαντος, von den Sündern abgesondert / und hö-  
 her denn der Himmel/Ebr. 7,26. Und von der Ehe/das die-  
 selbe solle ehrlich gehalten werden/ bey allen/ und das Ehe-  
 Bett unbesleckt. ἡ κοίτη ἀμίαντος. Vom Gott-gefälligen  
 Gottes-Dienste steht: Ein reiner und unbeslecker Got-  
 tes-Dienst θεησκεία καθαρά καὶ ἀμίαντος, für GOTT dem  
 Herrn ist der/die Waisen und Wittwen in ihrem Trüb-  
 sal besuchen/und sich von der Welt unbesleckt/ἀσπιλον, be-  
 halten. Ob nun zwar das Wort Unbesleckt/wohl eilff mahl  
 in unser deutschen Bibel mag gelesen werden / so mag doch  
 das Wort ἀκηλιδωτός vielmehr denn 2 mal nicht gefunden  
 werden/ heist aber ohn Fleck und Kleck seyn. Wie hingegen  
 κηλιδωτός, besudelt/ bekleckt und besleckt seyn.  
 Wenn derhalben ein zartes Blut in seiner Blüte vergeht/es  
 weiß noch zur Zeit von keinē andern/als einem unbeslecktē  
 und untadelhaften Leben. Es geht daher in seiner Christ-  
 lichen Einfalt. Stirbet ein solch Kind: O wie Selig!  
 Es ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahre erfül-  
 let. Wenn mein fünfjähriger gehorsamer Sohn J. R.  
 (Welchen Gott hinnahm am 1. Sept. 1673. ehe denn die  
 Bosheit seinen Verstand verkehrte) offters an mich kam/  
 und auß Furcht der Sünde/davon Er allbereit gehöret hat-  
 te/mich fragte: Lieber Vater / ist denn das auch ein böse  
 D Wort/



Wort/ wenn die Zungen — — — sprechen? Eo gedacht ich/ Liebes Kind/ was wirstu noch vor unerkanter Sünden gewohnen müssen? Aber weggenommen / auß dem Leben unter den Sündern. Mehrmahls beklagen wir den Tod der jungen Leute; Ey Jammer/ Er hätte noch länger leben sollen! und begreifen Uns nicht / daß ein unbeschleckt Leben das rechte Alter. *Dii, quos maximi fecerunt, celerius vitâ absolvunt.* Wen Gott am liebsten hat/ den lästet Er desto zeitlicher sterben! spricht ein Christ etwas anders denn Plato. *Quem Dii diligunt, Adolecens moritur.* erachteten Plautus und Menander. Ohne ist es hingegen auch nicht/ was dieser geschrieben: *O Filii, quantum estis Philtrum humanae Menti!* O Kinder/ was seyd Ihr einem väterlichen Herzen vor ein Liebes-Tranck! Aber wie dem allen:

Der Eltern Lieb ist groß/ doch Gottes Lieb ist drüber.  
Auf Erden sind sie Lieb: im Himmel noch viel lieber.

Sind sie hier durch die Widergeburt Christo einverleibet/ und mit Pflichten in Ihrer Tauffe verbunden worden/ so kleidet Er sie bald hie in seine Livery / durch mancherley schmerzliche Zufälle / Nöteln/ Blattern/ Masern/ Siben/ und nimt sie endlich / nach überstrittenem Elend / in seine himlische und unüberwindliche Festung zur Besatzung ein. Und daselbst wandeln auch unsere selige vier Reichs-Gräffl. Herren Gebrüders der Seelen nach:

Tras



Traf Sie gleichzeitlich Sterben / Ihr Seele Gott gefällt.

Denn Sie sind Gottes Erben / Lassen die schändliche Welt /  
Sie sind frei aller Gefahr. Und dürfen hier nicht leiden /

Sie loben Gott mit Freuden / dort bei der Engelschaar.

2. Von der seligen Jugend ihren Haaren steht /  
Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue  
Haar. Was wird durch die Klugheit gemeinet? *Φρόνησις*:  
Nicht die Politische Welt-Klugheit / wie dergleichen klugen  
Weibes von Thekoa sich gebrauchte Joab, durch welcher  
Verstand Er den Ablalom bey dem Vater wieder zu Gnade  
den brachte. 2. Sam. 14, 1. seqq. oder wie Ahitophel und  
Jonadab von dergleichen Klugheit gerühmet sind 2. Sam.  
13, 3. cap. 16, 23. Diese thut es nicht / sintemal sie das gefal-  
lene Adams-Kind vor Gott nicht vermag vollkommen  
zu machen. Sondern die rechte Klugheit ist die wahre Er-  
känntniß Gottes / da ein widergebobrner Christ Gott sei-  
nen Herrn lernet nach seinem Wesen und Willen / so viel  
in dieser Sterblichkeit möglich ist / erkennen / Er weiß auch  
seines Glaubens Rechenschaft zu geben / und befließiget  
sich eines unsträflichen Lebens und Wandels. Er weiß /  
das dieses sey das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein  
warer Gott bist / und den du gesand hast / Jesum Christum  
erkennen. Ioh. 17, 3. Und diese Glaubensklugheit mögen  
wir den kleinen Kindern nicht absprechen / inmaßen sie darzu  
durch die H. Tauff gelangen / ob wir zwar nicht verstehen /

D ij

wie



wie solche kleine Kinder den Glaubē fassen können / der Gott  
 aber / der die Jungen Raben höret und verstehet / wenn  
 sie ihn anruffen / derselbe weiß und verstehet auch der Klei-  
 nen ihren Glauben. Zu dem / so leben die Kinder in besserer  
 Unschuld als wir Alten / denn ob sie zwar auch von Natur  
 Kinder des Zorns sind / wie Wir / Eph. 2, 3. und Ihr ticho-  
 ten und trachten gleichfals noch heute böse ist / von Jugend  
 auf und immerdar. Gen: 6, 5. c. 8, 21. Idemnoch hat  
 ihre kindliche Einfalt von vielē Sünden keine Wissenschaft.  
 So ist auch ihr Glaube schlecht und einfältig / der durch  
 Einwürffe der spizfündigen Vernunfft noch nie gewanket  
 weniger Abbruch erlitten hat. Von Ludovico II. Könige  
 in Vngarn und Böhmen berichtet Dubravius, daß Drey  
 sonderbare frühzeitige Dinge bey ihm angemerket wordē  
 Einmal daß Er gehling erwachsen / darnach vor der Zeit ei-  
 nen Bart bekommen / und endlich im achtzehenden Jahr sei-  
 nes Alters grau worden. Wozu auch seine frühzeitige Ge-  
 burth mag gerechnet werden / daß Er ohne Haut geboren /  
 die ihm erst hernach durch Fleiß der Aerzte zu wege gebracht:  
 wie Camerarius anführt cent. 1. cap. 55. p. 240. Wie  
 nu alles an ihm frühzeitig gewesen / also auch sein Todt / in  
 dem Er bald in dem Ein und zwanzigsten Jahre seines Al-  
 ters in einem unglücklichen Treffen wider den Türken Anno  
 1526. den 29. Augusti elendiglich ist umbkommen. Diser  
 König trug albereit im 18. den Jahr seines Alters sein  
 graues



graues Haar: aber es war noch nicht das rechte: denn Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar. Sonsten mangelt es an Exempeln nicht derer die unversehens und vor der Zeit grau an Haaren worden sind. Von Kaysen Ludewigen dem Bayer schreibt Aven- tinus, nachdem Er seine Gemahlin Mariam auß Brabant/ wegen Verdacht des Ehbruchs enthaupten lassen / eine Jungfrau aber erstochen / und eine Adeltiche Frau/ die Er verdacht/ als ob Sie davon gewust / von einem Thurm herab gestürzt / sey Er des Nachts durch ein greßlich Ge- sicht dermassen erschrocken / daß Er in einer Nacht grau worden.

Eine Magd zu Leipzig / indem sie die Thür am Ge- richt im vorbegehen offen stehen sieht / geht auß Fürwik hin- ein / der Wind schlägt die Thür zu / und verschleust sie / die Nacht durch sitzt sie dermassen in Schrecken / daß sie des Morgens / als ihr der Scharffrichter auffschleust / weiß und grau wie eine Taube.

An Kaysen Carls V. Hofe brachte ein junger von Adel eine Jungfrau im Frauen Zimmer zu Fall / und solte deßwegen mit dem Schwert getödtet werden. Als man Ihm nun diese Todes Post angekündiaet / entsakzte Er sich so gar / daß Er in einer Nacht eißgrau ward / wof- sen sich der Kaysen selbst zum höchsten verwunderte / Ihm deßwegen das Leben schenckte / und nur auß dem  
D iij Reich



250  
Der Berechten Sterbe / Tag /

Reich verweisen ließ. Beym Caelio Rhodigino wird ge-  
dacht eines Jägers / welcher auf einem hohen Felsen junge  
Sperber gesucht. Als Er aber im herabsteigen gewahr  
worden / daß ihm der Strick zur Leiter gerissen / ist Er auß  
Bangigkeit unversehens grau worden. Hadrianus Junius  
erzehlt von einem Jungen Spanischen Edelmann / der  
seinen Verlaß und Abrede mit einer Hofe Jungfer ge-  
habt / Ihrer in Königlichen Garten zu erwarten / zu dem  
Ende stieg Er daselbst auf einen dick-ästigen hohen Baum /  
Ein Hündchen aber witterte / und verrieth Ihn mit unab-  
lässlichem bellen. Auß verdacht / als ob Er wohl dem Kö-  
nige selbst möchte nach dem Leben gestanden haben / solte  
Er durchs Schwert sterben. Auf folgenden Morgen ist  
Er grau / da Er doch kaum 24. Jahr / den König erbarmete  
es / und strafte Ihn ferner nicht. L. de comâ cap. 10. An-  
derer zu geschweigen.

Aller dieser graue Haare machen keine Klugheit / son-  
dern bezeugen vielmehr Ihrer aller unvergeßliche Thor-  
heit. Allein die wahre Erkänntniß Gottes / der seligo  
machende Glaube / und ein unsträfflich Leben ist das  
rechte graue Haar. Denn ob gleich Abel weit jünger /  
auch also jung starb / vor seinem Bruder Cain / weil aber an  
Ihm die rechte Klugheit war / indem Er durch den Glauben  
sein Opfer brachte Gen. 4. 5. Durch welches

Er



Er Zeugniß überkam / daß Er gerecht. Ebr. 11, 4. So war  
 bey Ihm das rechte graue Haar. Und haben freylich die  
 unschuldigen Priester-Kinder in der Priester-Stad Nobe/  
 und nach der Zeit zu Bethlehem und in ihren Grängen/  
 welche Saul und Herodes würgen lassen / weit ein ehrl-  
 cherer Alter vor Gott erreicht / als beyde blutgierige Ty-  
 rannen. 1. Sam. 22, 19. Mat. 2, 16. Ist es aber gewiß/  
 daß Mammes ein Knäblein von 7. Jahren zu Caesarea, durch  
 keine Pein noch Marter vom Christlichen Glauben abzu-  
 wenden gewesen. Und Vitus ein ander Knabe auch unter  
 der Marter nur geruffen: Domine, libera Me! Ach mein  
 Herr Jesu / erlöse mich. Bis Er endlich den Geist auf-  
 gegeben; So ist es bloß ein Werck des H. Geistes. Und wie  
 S. Ambrosius vom Christlichem Jungfräulein Agnes zeu-  
 get: quod fuerit juuencula, astantimo cana: dem Leibe nach  
 ein Mägdlein / aber dem Gemütze nach sey sie alt und grau  
 gewesen: So können wir eben das von obberührten und  
 andern heiligen Kindern / die in der allein seligmachenden  
 Erkänntniß Gottes / und unsers Heylandes dahin gehen /  
 sagen / quod juuenculi, led animo cani mortui. Wie denn  
 allerdings Kinder und junge Leute / die dermassen in  
 ihrer Jugend absterben / für Gott weit ein besseres Al-  
 ter / als alte böse Schälcke tragen / die da Knaben von  
 100. Jahren sind / und zuletzt in ihren Sünden dahin ster-  
 ben. Elai. 65, 20.

Welche



Der Gerechten Sterbe Tag!

Welche demnach Gott mit Jahren und grauenhaa-  
 ren gekrönet hat / die sollen dabey an das rechte Alter ge-  
 denken / und wie jener Spartaner, da Er einen feinen grau-  
 en Barth trug / und drüber befragt ward / warumb Er so  
 viel auf seinen grauen Barth hielte? zur Antwort gab: Ut  
 hos Canos intuens, nihil illis indignum committam. Da-  
 mit ich nichts beginne / wenn ich meine graue Haare ansehe /  
 das meinem hohen Alter nicht anständig. Unter unsern  
 jungen Reichs-Gräfflichen Herrlein / lebete Herr Carolus  
 Gustavus nur 13. Stunden nach seiner Tauffe: Aber gewiß  
 sein Alter ist weit ehrlicher / denn Joabs / und anderer alten  
 Schälcke. So ist auch Freyleins Margareta Sophia, Al-  
 ter / welche Anno 1666. Ihres Alters 26. Wochen / am  
 Sonntag Cantate denen Herren Brüdern vorangien / weit  
 ehrlicher / denn aller dreyer Königinnen / Jabel, Athalia,  
 un Maechæ der Mutter des Königes Asa, 1. Reg. 15, 13. weil  
 sie wie das Christliche Jungfräulein Agnes: juvencula qui-  
 dem, sed animo cana: das rechte Gott-gefällige Alter er-  
 reicht hatte. Ein solch Christ-fluges Kind gefällt GOTT  
 wohl / und ist Ihm lieb / und wird weggenommen / auß dem  
 Leben unter den Sündern.

3. Der Jugend Ihre Gefahr: Kinder Gefahr ist nicht  
 die geringste;

Wie manches Kind fällt sich zu tod /  
 Wie manches stirbt in Wassers Noth.

Wie





Wie leidet manches lange Qual/  
 Ehes komt auß dem Jammer. Thal.

Das Königliche Herrlein Mephiboeth kam bößlich  
 umb seine Gesundheite / und musste all sein Lebtag ein lah-  
 mer Krüppel sein. 2. Sam. 4, 4. Aber was ist das alles / gegen  
 der Seelen Gefahr zu rechnē? Jene Mutter erdruckte ihren  
 Sohn im Schlass. 1. Reg. 3, 16 : aber nur dem Leibe / nicht  
 aber der Seelen nach. Ein solch kleiner Gerechter war  
 Davids Söhnlein. Ich werde wohl zu Ihm kommen /  
 aber es komt nicht wider zu mir. Dergleichen kleiner  
 Gerechter wird hingerückt / daß die Bosheit seinen  
 Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seel  
 betriege. v. 12. Denn die bösen Exempel verführen und  
 verderben Einem das Gute / und die reizende Lust ver-  
 kehret unschuldige Herzen.

Vier giftige Schlangen meldet unser Text / welche  
 den lieben Schäflein den Kindern nachschleichen / und von  
 der Schlang im Paradies entsprossen sind.

Die Erste heist κακία, Bosheit : versteh die angebohr-  
 ne Bosheit und Blindheit des Verstandes : ne Malitia  
 mutaret Intellectum Iplius, raptus est. Uns allen ist Bos-  
 heit angebohren / wegen deßfalls unserer ersten Eltern / da-  
 her wir nur zum bösen geneigt sind / auch in der zarten Zus-  
 gend bald zum Muthwillen und Büberen. S. Augustin  
 schreibet von si h selber mit eigener Verwunderung / wenn

E

Er



## Der Gerechten Sterbe · Tag /

Er an die Sünden seiner Jugend gedencket : Tantillus puer & tantus eram peccator : Ich war so ein kleiner Knab / und doch so ein grosser Bub und Sünder ? . Lib. 1. Confess. cap. 12. In folgenden Jahren / zur Heilheit / Zorn und Ungehorsam. Im angehenden männlichen Alter zum Ehrgeiz / Pracht / und Hochmuth. Im Alter selbst zum Mißtrauen / Geiz / und Widerwillen / und läßet diese Schlang all Ihr Lebtag Ihr nachschleichen nicht bleiben. Dorte trat der rotthe Drache mit seinen 7. Häuptern und zehn Hörnern / und mit seinen 7. Cronen für das Weib / die gebären solte / auf daß / wenn sie geböhren hätte / Er ihr Kind frässe. Und sie gebahr einen Sohn / ein Knäblein / der alle Heyden solte weiden mit der eisernen Ruthe / und ihr Kind ward entrückt zu Gott und seinem Stuhl / und das Weib entfloß in die Wüsten. Apoc. 12, 3-- 6. Wie manches gottseliges Knäblein wird noch heut entrückt zu Gott und seinem Stuhl ! Es wird hingerückt / wie dorte die Amme den fünff jährigen Knaben Mephiboeth auffhub und floß. 2. Sam. 4, 4. Wie Ioleba die Tochter des Königes Joram den Königlichen Prinz Joas , den Sohn Ahasia, auß des Königes Kindern stahl / und mit seiner Amme in der Schlaff · Kammer verbarg. 2. Reg. 11, 2. wie Enoch und Elias von Gott hingerückt worden. Wie man bey dem Einfall der Feinde / oder bey entstandener Feuers · Gluth nach dem Besten greiffst / oder wie bey entstandener Wassers ·

fers.



Wassers. Fluth man das Beste und Liebste in die Höhe flüchtet: Also rafft Gott hinweg auß der Lobe / und Sündfluth der bösen Welt die Gerechten für dem Unglück. Elai. 57. Carolus der stolze Herzog zu Burgundien / ließ Sechshundert Lütticher kleiner Kinder mit ihren Ammen in der Nase ersäuffen. Wiewohl Er mit gleicher Münze bezahlet ward / daß / wie Er diese kleine Kinder jämmerlich in das Wasser werffen ließ: Er nicht weniger im Wasser umbkommen mußte. Denn als Er Anno 1477. Nances belagert / ward Er den 6. Tag Januarii, dafür geschlagen / und von den Schweizern überwunden / Er verlohr 5678. Mann: Er selber im 40sten Jahr seines Alters / ward allererst am dritten Tage in einer tieffen Grube mit hartem Eiß überzogen / gefunden / und loß gehauen. Wie viel haben nicht die Cosacken und Croaten kleiner Kinder in vorigen Kriege ohn alles Erbarmen hingerichtet? In einer Nahmhafften Stadt fielen Sie auf eine Zeit ein / als die kleinen Lutherischen Kinder gleich Hauffenweise auß der Schul giengen. Diese alle mußten für Ihnen niederfallen / und Iesus schreyen / und indeme hieben Sie dieselben ingesamt mit ihren Sebeln in Stücke. Das hieß Sie thun κακία, die Schlange Bosheit. Jedoch hat dieses den lieben Kindern an Ihrer Seligkeit nichts benommen / sie sind warhafftige Märtyrer worden. Allein mit Erbarmen ist es zu lesen / und zu sehen / wenn die Bosheit den Kindern Ihren

E ij

Ver.



156.

Der Berechten Sterbe Tag/

Verstand durch bößhafftiger Menschen Anleitung verkehret/ wie Rånser Heinrichen dem IV tenes mit seinem leiblichen Sohne Heinrichen dem Vten begegnete / welcher Sohn / wider seinen leiblichen Herrn Vater verheßt ward/ daß Er wider Ihn Anno 1105. zu Felde zog/und endlich mit List gar ins Gefångniß brachte/ biß Er zulezt Anno 1106. den 7. Aug. bey seinem Exilio in wahrer Gedult und Anrufung Gottes starb/ auch noch dazu unbegraben 5. Jahr lang stehen mußte / biß Er endlich vom Bann absolviert ward. Das heist/ Bößheit verkehrt der Kinder Verstand. Mich. Sachs Rånf. Chron. Part. 3. p. 196. leqq. Ob wir nun zwar dergleichen keines von unseren jungen Reichs-Grassen zu besorgen Ursach gehabt/ sondern vielmehr gute Anmerckungen vorhanden waren/ daß/ fürnemlich der Erstgebohrne Herr/ seinen Hoch-Gräßlichen und Hoch-Herrlichen Groß-Vätern / dem Christ-preißlichen Herrn Land-Doigt Reichs Grafen von Promnitz/ und dem höchst-löblichen Herrn von Putbus / J. Gn. Gn. nun in Gott ruhenden / beydes in der waren Gottseligkeit/ als Heroischen Tapfferkeit nacharten würde; inmassen albereit eine sonderbahre Gravität Land und Leuthe zu regiren / an Ihm blüete. Jedennoch ist kein Zweifel/ daß der allwissende Gott zu derer Hoch-Gräßlichen Herrlein allerseits Tode/ gerechte und wohlmeinende Ur-

sachen





sachen gehabt habe. Und was vermag nicht mehrmahl an  
jungen Leuten die

2. Sch'ange/ welche heisset *ψευδοδοξία*, falsche Lehre/  
*δόξα*, List/ und Betrug. Denn wie treulich auch S. Johan-  
nes gleich warnet; Ihr Lieben / gläubet nicht einem jegli-  
chen Geiste/ sondern prüfet die Geister / ob sie von Gott  
sind/ denn es sind viel falscher Propheten außgegangen in  
die Welt. 1. Joh. 4, 1. Und Unser Text besaget/ daß falsche  
Lehre der Unmündigen Seele betrieße. v. 11. So hö-  
ren doch junge Leute hiernach nicht allemahl / da doch  
schwerlich die Zeiten jemahls verführischer gewesen / als  
sie jetzt sind. Denn obgleich Epiphanius und Philastrius  
zu Ihrer Zeit 80. und S. Augustin 88. Secten zehlen/ und der  
Herr Lutherus sel. in seiner letzten Predigt zu Wittenberg  
gehaleen / vor sich bekennet / Er habe alleine mehr/ denn  
30. Kotten-Geister vor sich gehabt / welchen Er doch durch  
göttliche Krafft widerstanden / sonst hätte Er dreis-  
sigerei Glauben annehmen müssen. So hat sich doch von  
selbiger Zeit her die Zahl der Schwärmer nicht gemindert/  
sondern je mehr und mehr gehäuffet / also daß wer heut zu  
Tage sich nicht genau an die Richtschnur göttlichen  
Wortes hält/ und mit David das einiaē/ wahre/ und un-  
fehlbare Wort zur Leuchte seiner Füße brauchet / und  
spricht: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein



1758  
Liecht auf meinem Wege! Pl. 119, 105. der mag leichtlich  
irren.

Wie zu Danzig einer fürnehmen Frauen und Christ-  
lichen Mutter Ihr vormahls gehorsamer Sohn verlocket  
worden / daß sie wegen Verführung desselben / seinen  
Verführer samtdessen Mitgenossen für Gottes Gericht  
citiret / und daß so harte Citation unter Ihrer linken Brust  
solle geschrieben seyn / ist mit mehrern in D. Joh. Maucki-  
sches sel. Vorrede über seine Schriftmäßige Gegenstel-  
lung zu lesen.

Besser derhalben Jung gestorben / als verführet und  
verdorben.

Wie denn die 3te nachschleichende Schlange wohl  
mag *Βασναία*, Fascinatio, oder Bethörung genennet wer-  
den / nach dem Ausspruch des weisen Mannes v. 12. Denn  
die bösen Exempel verführen und verderben einem das  
Gute; Wie oft werden junge Leute Christlich und wohl  
erzogen / sie legen den Grund ihres Glaubens recht / und  
lauffen wohl in ihrem Christenthum. So bald sie aber  
böse Exempel antreffen / wird Ihnen *Βασναία* ein solch  
Blendwerk für Augen gemacht / daß sie leicht den Weg der  
Wahrheit beydes der Lehre / als eines gottseligen Wandels  
verfehlen. Kommen sie an frembde Orte / und sehen den  
Pracht



Pracht falsches Gottes-Dienstes / und Leute von hobem Stande demselben beygethan so blendet man.

Wie / giengen nicht die 200. Mann geblindet mit Ablolom gen Hebron / in ihrer Einfalt und wusten nichts umb die Sache. 2. Sam. 15, 11. Und dergleichen geht noch heute vor im Hause : in der Schul : bey Handwercken : auf Wanderschaften / und Peregrinationen, auch wohl in Herren-Höfen / allermeist im Kriege : da / da / verderben Einem die bösen Exempel das Gute.

Die 4te Schlange ist ἐπιθυμία, oder εἰμβασμός ἐπιθυμίας, In constantia Concupiscentiæ, entsprossen von εἰμβάζω, vagor Mente, seu animo sum vagabundo, davon εἰμβώδης, ein unbeständiger Mensch / der bald auf dieses / bald auf jenes fällt. ἐπιθυμία aber bedeutet zuweilen eine zulässliche / zuweilen eine unziemende Lust / cupiditatem effrænatam & Libidinem, wie den Gelehrten bekant ist. Solche reizende Lust verkehret unschuldige Herzen : Der Zunder liegt uns allen im Herzen / zur Fleisches-Lust / Augen-Lust / und hoffärtigem Leben. Ein Jeglicher wird versucht / wenn Er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat / gebietet sie die Sünde / die Sünde aber / wenn sie vollendet ist / gebietet sie den Todt. Iacob : 1, 14. 15. Diese Schlange

in un?



in unserm eigenen Bossem *μεταλλεύει*, transvertit verkehret  
 unschuldige Herzen *ἄκακον*. und heisset das Wort  
*μεταλλεύειν* dergleichen verkehren / wie die Berg-Leute hin  
 und wieder graben / und alle Adern der Erden durchsuchen.  
 Oder wie die bey Uns / so den Kalck graben / die Steine  
 unter der Erden umbwühlen. Hievon möchte auch der  
 weiseste unter den Königen nicht befreiet seyn. O wie-  
 wohl lernetest du in deiner Jugēd / un̄ warest voll Ver-  
 standes wie ein Wasser das Land bedeckt. Alle Lande  
 verwunderten sich deiner Lieder / Sprüche / Gleichnis-  
 se / und Auflegung. Was aber / brachte nicht die reiz-  
 gende Lust zu wege ? Dein Hertz hieng sich an die  
 Weiber / und liessest dich sie bethören / und hingest dei-  
 ner Ehre einen Schandfleck an / und machtest / daß  
 deine Kinder verworffen seyn mußten etc. Sir. 47, 15. 22.  
 Wie manch junges Blut hat *ἄκακον*; ein unschuldig  
 Gemüth: Es komt aber unter die Widersacher / da wird  
 es ganz umbgegossen / daß es die vorhin erkante und be-  
 kante Wahrheit hernach lästert / und noch wohl dazu seine  
 selige Eltern und Vor- Eltern in der Erde verfluchet. Wir  
 unsers theils wollen demnach Gott dem Allwissenden  
 nur recht geben an unserer unmündigen Jugend auch  
 quoad Diem Mortis, nach Ihrem Sterbe-Tage / und nu-  
 mehr betrachten:



II. Justum circa Sortem: Den Gerechten nach seinem Erben; Wie so gar fröhlich macht sich der David über seinem Erbtheil an Gott! Der Herr aber ist mein Guth und mein Theil / du erhältst mein Erbtheil Plal. 16, 5. Ob nun wohl dieses eigentlich in der Person des Herrn Mesia von Ihm geredt war: Indessen kan doch auch ein jeder gläubiger Christ sich dieser Wort im Glauben gebrauchen / sintemal wir ja wissen / so unser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird / daß wir einen Bau haben von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig bleibt im Himmel. 2. Cor. 5, 1.

Einem frommen / und durch das Blut Christi geheiligten Kinde / ist sein Sterbe-Tag sein Erbe-Tag.

Was aber ererbet es? I. Refectionem, Ruh und Ergötzlichkeit. Es ist in der Ruhe / und von aller Mühseligkeit dieses Lebens befreiet. Vinar. da hingegen wir hie in der Unruh noch schweben / so lang wir das Elend bauen. Job. 14, 1. Durch einen seligen Todt aber erlangen wir erst (a.) Quietem corporis, Leibes · Ruhe: da sonst diß Leben ist Labor & Dolor Pl. 90. und unsere Tage wie eines Tage-Löhners Job. 7. wie solches ein Jeder in seinem Stande erfahret / Er sey Hoch oder Niedrig: Also daß

S

König



762  
Der Gerechten Sterbetag /

König Seleucus vor gewiß hielt; Wenn mancher wißte / was es einem Regenten vor Mühe gebe / nur alleine die Supplicata zu durchlesen / und recht mässige Abscheide zu geben / nec humi projectum Diadema colleret: Er würde schwerlich die Königliche Cron von der Erden aufheben. Das brachte Svatocopium der Böhmen und Mährer König dahin / daß Er sich / nach der unglücklichen Schlacht mit dem Kayser Arnalpho, in eine Einöde begab / und darin sein Leben unerkannt / und unbekant zubrachte. Denn als Er mit seinem Heer geschlagen / entfloß Er alleine in eine Wüsten / an den Berg Sambrum, warff daselbst Wehr und Waffen von sich / ließ sein Pferd lauffen / lebte bey dreyen Wald-Brüdern viel Jahre / und erhtelt sich von Wurkeln und wilden Holz-Äpffeln. Als Er jetzt sterben solte / gab Er sich erst für Ihnen zu erkennen / wer Er wäre / foderte diese drey Wald-Brüder vor sich / und sprach: Bissher hab ich mich noch nicht für euch zu erkennen gegeben: Ich bin der König auß Mehren / in der Schlacht überwunden und zu euch geflohen. Kein Königlich Glück ist der stillen Einsamkeit zu vergleichen / hier kan man sicher schlafen / und dieses macht Wasser und Wurkeln wohlgeschmack. Bey Königlichem Regiment ist Sorge und Gefahr / die machen Speiß und Tranc bitter.



Ihr Erbe - Tag.

ter. Was noch von meinem Leben übrig gewesen / hab ich glücklich bey euch vollends zugebracht / was ich im Königreich gelebet / ist mehr ein Todt als Leben zu achten. Wenn nu meine Seele von hinnen geschieden / so begrabet meinen Leib alhier. Und dafern Ihr wiederumb in Mehren kommet / so verkündiget dieses Meinem Sohne / wo er noch am Lebē ist. Hierauff ist er verschieden. Camer. Cent. 1. cap. 45. p. 209. O wie wünschete sich Hiob solche Sterbens / Ruh / warumb hat man mich auff den Schooß gesetzt ? warumb hat man mich mit Brüsten gesäuet / so lege ich doch nun / und wäre stille und hätte Ruh. Job. 3, 12, 13.

Durch seligen Tod erlangen wir (B) Quietem Mentis, Ruhe des Gemüthes und der Seelen; Es ruhen aber die Seelen nicht wie ein Schlaffender ruhet / sondern von den leiblichen Wirkungen / die sie in diesem Leben gehabt. Tormentum Eos non tangit. Sap. 6. Mißgönnen wir unsern Kindern Abends die Ruhe nicht / oder wenn sie krank liegen / dafern sie in Schlaff kommen. Wie solten wir Ihnen denn die ewige Ruh mißgönnen ? Die Kinder / ob sie gleich Abends mit Weinen sich gelegt / stehen sie dagegen am Morgen desto frölicher auff. Das soll am Jüngsten Tage auch geschehen. Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten. Psal. 126, 5. Warlich / Ich sage Euch / es kömmt die Stunde / daß  
S ij alle



Der Berechten Sterbe Tag/

alle die in den Gräbern sind / werden die Stimme des Soh-  
nes Gottes hören/ und herfür gehen / die da Gutes ge-  
than haben/ zur Auferstehung des Lebens: die aber Ubel  
gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 29.

Ob nun die Kinder sterben/  
Ihr Seele Gott gefält.  
Denn Sie sind Gottes Erben/  
Lassen die schändte Welt.  
Sie sind frei aller Gefahr/  
Und dörfen hier nicht leiden/  
Sie loben Gott mit Freuden/  
Dort bei der Engel-Schaar.

Diß ist alsdenn die rechte *ἀνάπαυσις*, und Ruhe / von  
welcher man besser / als Seneca, sagen kan:

Stet, qvicumqve volet, potens  
Aulæ culmine lubrico:  
Me dulcis faturet qvies.

Diese ist die Ruhe und Ergögigkeit / von welcher  
der Christliche Fürst Johan Wilhe m Herzog zu Sach-  
sen/ im Schlaff hörte/ als Er ein Chor der H. Engel sahe/  
die mit allerhand Seitenspiel Gott lobeten: unter diesen  
aber einen grossen Engel/ der auf seinem Rücken geschrie-  
ben trug: Bringet mir diesen zur Ruhe!

Welch





Welch Gesicht Er bald schüb gegen seine Kärbe auf  
Sich deutete / und fortan sich keiner weltlichen Händel  
mehr annahm / sondern zu dieser seligen Ruh sich mit heiliger  
Andacht fertig machte. Also ererbet ferner ein gott-  
seliges Kind an seinem Sterbe- und Erbe- Tage

2. Perfectionem, Vollkommenheit. O lieber Gott/  
wie so gar ist doch nichts vollkommenes an Uns sterblichen  
Menschen! Unser Wissen ist Stückwerck / und unser Weis-  
sagen ist Stückwerck. 1. Cor. 13, 9. Dfft bekommt man für  
sich einen hochgelehrten Mann / der in omni scibili wil be-  
wandert seyn. Und mag doch leicht sich eine geringe Sache  
treffen / und schlechte Frage ereigenen / so kan er nicht fort /  
und eriffet Ihn eben das / was andere : Quantum est, quod  
nescimus? O was fehlet Uns nicht! was macht's aber?  
unsere Unvollkommenheit! Mit Einem seligen Kinde  
aber heist es : Er ist bald vollkommen worden (a) perfe-  
ctione naturali : Es hat das Ende seines Lebens erreicht /  
welches Ihm Gott bestimmet hatte. Sintemahl der  
Mensch hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden  
stehet bey dir / du hast Ihm ein Ziel gesetzt / das wird Er  
nicht überschreiten. Job. 14. Daber / meine Zeit / Herr /  
stehet in deinen Händen Ps. 31. und deine Augen sahen  
mich / da Ich noch unbereitet war / und waren alle  
Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden sollen /

S iij

und



466  
Der Gerechten Sterbe · Tag /

Und derselben keiner da war. Ps. 139. So denn kein Sper-  
ling ohn Gottes willen auf die Erden fällt / viel weniger  
wird uns ohn Gottes willen etwas begegnen können / die  
wir viel besser sind / denn die Sper · inge / Matth. 10. Wenn  
nun Christgläubige Eltern samt der Christlichen Gemein  
ihre Kinder Gott dem HERRN in ihrem Seberch fürgetra-  
gen / beinebenst die ordenlichen Mittel gebraucht / und  
den Arzht zu sich gelassen haben / den der HERR geschaf-  
fen hat / Sir. 38, 12. Es hat aber zu diesem Leben sich nicht  
bessern wollen / so mögen Sie abnehmen / die Zahl seiner  
Monden sey zu Ende. Ist nun das entschlafene Kind  
Gott dem HERRN alt genug gewesen / was wollen denn  
wir durch Ungedult endern / das nicht geendert werden  
mag. Und was wegerst du dich selbst wieder Gottes  
willen / du lebest zehen / hundert / oder tausend Jahr. Sir. 41, 6.  
HERR / dein Wille geschehe! Ja Vater / nicht wie Ich will /  
sondern wie du wilt! Matth. 26. Wie sie denn auch vollkom-  
men sind (β) Perfectione Spirituali, nach geistlicher Voll-  
kommenheit / die Sie in Christo erreicht haben. Denn  
sie sind vollkommen in Ihm / welcher ist das Haupt aller  
Fürstenthüm und Obrigkeit. Col. 2, 10. Sie sind allbe-  
reit hinan kommen / zu einerley Glauben und Erkänntiß  
des Sohnes Gottes / und sind ein vollkommen Mann  
worden / der da ist in der Masse / des vollkommen Alters  
Christi.



Christi. Eph. 4, 13. Sie sind nicht mehr Kinder / die sich wegen und wigen lassen / von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen / und Teuscherey / damit sie Uns erschleichen zu verführen. Herr Lutherus setzt am Rande / das ist / wie die Spitzbuben mit den Würffeln umbgeben : also gehen die mit der Schrift umb / die Menschen- Lehre fürgeben.

Endlich erben Sie 3. Affectionem, Liebe und Bewegtheit / Seine Seel gefället Gott / darumb eilet Er mit Ihm auß dem bösen Leben. Er spricht Ihm zu: Ich hab dich je und je geliebt / darumb hab Ich dich zu mir gezogen / je auß lauter Güte Jer. 31. Wenn der Gärtner im Herbst kostbare / oder auch nur sonst nutzbare Gewächse außhebt / und in ein Gewölb sezet / wer wolte sich bereiden lassen / daß es böse gemeinet sey? vielmehr / daß sie vor dem bevorstehenden kalten Winter gesichert seyn möchten. Eben das sollen wir dem himmlischen Gärtner Christo zutrauen / so offft Er unsere Ehe- Pflanzgen mitten uater dem unschlachtigen und verkehrtem Geschlecht außhebt. Phil. 2, 13. Eilet der Haus- Vater mit seinem edelen Weizen bey bevorstehendem Gewitter nach der Scheune zu:  
Noch



1768

Der Gerechten Sterbe Tag /

Noch mehrder grosse GOTT mit seinem edlen Weizen/  
 wenn seine schwarze dicke Wolcken / des Straff. Übels sich  
 über den Sündern umb ihres schwefelichen Sünden-  
 Dunstes willen / zusammen gewölcken. Liebe demnach  
 ist es / wenn Gott den Ehe. Segen giebt; Liebe aber  
 auch / wenn Er Sie von hinnen zu sich nimmt / und mit Je-  
 nen auß diesem bösen Leben eilet. Wie denn sonderlich  
 Kayser Ferdinandus II. das Lob führt / als welcher über  
 dem frühzeitigen Absterben seiner Kayserl. Prinzen / sich  
 gar wohl zu frieden stellen können / und gesat: Es be-  
 gnüge Ihn / daß durch die Geburt und Todt seiner  
 Söhne im Himmel die Zahl der Kinder vermehret  
 wäre / aus welcher Munde Gott Ihm ein Lob zuge-  
 richtet habe.

Und eben dieses sollen Wir von unsern vier jungen  
 Promnitzischen Reichs. Grafen und dero selben Gräfli-  
 chem Freylein Schwester beständiglich glauben / Ihr  
 Sterbe Tag ist Irenē gewesen ein unvergleichlicher Erbe-  
 Tag / an welchem Sie ererbet haben Ruh und Ergötz-  
 ligkeit: Krafft und Vollkommenheit: Liebe und Ge-  
 wogenheit. Zwar es wird Ihr Sterbliches gesäet ver-  
 wehlich: es wird aber auferstehen unverw. flich. Es wird  
 gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es  
 wird gesäet in Schwachheit / es wird aber auferstehn in  
 Krafft.





Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird aufer-  
stehn ein geistlicher Leib. 1. Cor: 15, 42. 1. Cor: 15, 42. 1. Cor: 15, 42.

Zu Bezeugung so wohl seines eigenen / als seiner selts-  
gen Gräflichen Kinder Glaubens / und der Hoffnung  
zu der allgemeinen frölichen Auferstehung / haben Ihre  
Hoch-Gräfl. Gnaden / der Herr Vater / vor Sich und  
seine Nachkommen / auß seinen eigenen Mitteln / und auß  
seine Kosten zur Seiten des H. Altars außier an unsere  
Pfarr-Kirch zu Sorau Ihre Erb-Grufft in dem verwi-  
chenen 1671sten Jahre erbauen lassen / daran auch die  
Nach-Welt sehen wird / wes Glaubens der Jenige gewe-  
sen / so sie bauen lassen. Und gleichwie der gläubige  
Abraham / ob der schon der zukünfftigen Auferstehung  
im Glauben durchs Wort versichert war / noch dennoch biß  
dahin sich unterdeß von den Kindern Heth / vor sich und  
seine Nachkommen vom Ephron die zwiefache Höle zum  
Erb-Begräbniß erkauffte / Gen. 23, 3. 1. Cor: 15, 42. Nicht an-  
ders haben Ihre Gnaden biß dahin zur allgemeinen  
Auferstehung indessen so wohl ihren eignen mitlerweile  
selig abgelebten Leichnam / als der Hoch-Gräflichen Ih-  
rigen / mit einem Erb-Begräbniß und Ruhe-Kammer  
versorget wissen wollen.

S. Stephanus vor seinem Tode / bezeugete von dieses

Ⓞ

Sür.



Fürstens im Volcke Gottes / des Abrahams Erb. Be-  
 gräbniß: Jacob zog hinab in Egypten und starb / Er /  
 und unsere Väter / und sind herüber bracht / in Si-  
 chem / und geleget in das Grab / das Abraham gekauft  
 hatte umbs Geld von den Kindern Hemor zu Sichem;  
 Act. 7, 15. 16. Auß welchen Reden die H. Väter nicht  
 uneben schliessen / daß durch die Väter / welche auß Egv-  
 pten / in Sichem herüber bracht sind / zugleich nebst Jacob  
 und Joseph zu verstehen wären / die andern Theil des  
 Josephs Brüder / und daß derselben Körper eben so  
 wohl / als des Josephs / auß Egypten wären in Ihre  
 Erb. Gruft eingebracht worden. Gleichsam zu einer  
 Nachfolge / dieser gläubigen Väter / und nach Ihrer  
 Verordnung / haben Ihre Hoch-Gräfl. Gnaden lob-  
 lich beschlossen / daß wenn gleich Ihre Gräfl. Nachkom-  
 men / nach Gottes heiligen Rath und Willen nicht  
 eben hier in Sorau Ihr Ende selig beschliessen sollten / den-  
 noch Ihre geheiligte Körper herüber in diese Ihre Ru-  
 he-Kammer und Erb. Gruft eingebracht werden / und  
 darin biß an den jüngsten Tag ruhen möchten. Was  
 that nicht die Königin Artemisia auß Liebe zu Ihrem  
 verstorbenen Eh. Herrn dem Mausolo? zu geschweigen /  
 wie Sie die Asche seines Leibes in Ihrem Getränck zugleich  
 täglich in sich getruncken; so hat Sie fürnehmlich ein so  
 kostba-



Kostbares Begräbniß / Mausoleum nach Ihres Gemahls  
 Namen genant / in Cariâ kunst- und kostbar aufgeführt /  
 daß solch Gebäu mit Warheit unter die 7. Wunderwerck  
 der alten Welt gezehlet worden. Wovon beyh Gellio Lib.  
 10. Noct. Attic. c. 18. Plin. l. 36. c. 5. und auß diesen Panci-  
 rol, & Salm. Tit. 32. p. m. 109.

Was waren die hohen Pyramides anders als Erbs  
 Begräbnisse / der Könige in Egypten / worunter sie be-  
 graben lagen / unter welchen der fürnehmste von der Cleope  
 aufgebauet / und da wir dem Herodoto glauben dürffen /  
 über solchem Bau allein an Rettichen / Knoblauch und  
 Zwibeln von hundert tausend Arbeitern bey vier und  
 zwanzig Tonnen Goldes verzehret / aller andern Kost  
 zu geschweigen. Das sonderbare grosse Gebäude  
 der Labyrinth in Egypten war anders nichts / als  
 ein kostbares Begräbniß / darinnen wohl 37. unter-  
 schiedene Gemächer nach der Zahl der Land- Voigteien  
 in dem Königreich / darein nach Ihrem Tod die Land-  
 Voigte beygesetzt worden. Eben das war des Dædali  
 in Creta, und des Porlennæ in Hetruriâ Labyrinth.  
 Was war des Königes Amalis in Egypten so genannter  
 Sphinx ægyptia anders / als ein Gebäude in gestalt einer  
 Mehr Kaze / auß einẽ Stein- Felsen künstlich gebauet dar-  
 ein Amalis nach seinem Tode beygesetzt wordẽ. Salm. in Not.



## Der Verachten Sterbe. Tag/

ad Pancir. part. 1. de reb. dep. c. 32. Und was hielten nicht die Könige in Israel und Juda auff Ihre Begräbnisse? Johannes Pineda berichtet/ daß so oft ein König gestorben / sey eine neue Cellula, an der andern Könige Grabstätt angebauet worden. Die H. Schrift besagt/ daß dabey ein groß Brennen gehalten worden / welches von Ihrem Hausrath / Bethgewand/ und andern Ihren Sachen zu verstehen ist / welches alles im Feuer / das von Specerey und wohlriechenden Kräutern zugerichtet gewesen/ verbrand worden / davon auch der Königliche Stuhl selbst nicht außgeschlossen gewesen ist. Dn. D. Geier in Præc. de Luct. Ebr. à p. 109. ad 115.

Wer wolte denn Ihre Gnaden / den Gräßl. Herrn Vater unrecht urtheilen / daß Er vor Sich / und seine Gräßl. Nachkommen eine Erb-Grufft/ und Leibes-Ruhe Kammer auffgeführt / zumal auch durch Betrachtung der selben/ und auß fleißiger Ermågung derer darinnen fürgestellt in Biblischen Historien / zusamt den hellen Sprüchen / auch ein Einfältiger seines Glaubens Grund fassen kan / wie Er recht gläuben / Christlich leben und selig sterben soll. Ein Regente aber deutlich wahrzunehmen hat/ wie Er sich bey seinem Regier. Stand zu verhalten / damit Er schädliche Laster meide / und beydes hier wohl regiere / als auch zur Zeit seliglich von binnen fabre.

Es



Es hat noch diese Stunde Ihrer Gnaden Ober-älter  
 Frau Mutter / Väterlicher Linien / Christmilden An-  
 denckens / Frau Ursula / Frau von Promnitz / geborne  
 Schafgotschin auff Neuhaus / und Hertwigßwalda /  
 Frau zur Pleß / auff Sorau / Tribel und Heyeswer-  
 dazc. in den Schriften geistreicher Theologen das  
 Zeugniß Ihrer waren Gottseligkeit. Ich mag iezo nicht  
 weitläuffrig erzehle / was Sie Anno 1586. am Char / Frey-  
 tage / nach angehörter Passion - Predigt von dem gecreu-  
 zigten Jesu / folgenden H. Ostertag von sich geschrieben /  
 und was Sie vor ein gläubiges Bekänntniß gethā! noch ge-  
 dencken / mit was herzlichlicher Andacht und sonderlichen  
 Seuffhern Sie den 4. Octobris Anno 1586. auff Ihrem  
 Siech. Bette das H. Abendmahl empfangen / noch wie Sie  
 in der Kirchen selbst öffentlich bitten lassen / da sie  
 Jemandes / auch unter Ihren Untertanen / auffer Ihrem  
 Amte / wäre zu wider gewesen / man wolle es Ihr umb  
 Gottes willen verzeihen zc.

Ich will nur ihres Kinder / Etübleins gedencken /  
 darinnen sie endlich selig entschlaffen. In demselben waren  
 unterschiedene geistreiche Gemälde / dabey sie ihre Andacht  
 pflegte zu haben. Erstlich stund die Maria Magdalena mit  
 einem Crucifix, daß sie in Ihrer Hand hielt und mit Thrä-

S ij

nen.



## Der Gerechten Sterbe-Tag /

nenden Augen ansah. Davon sagten Ihre Gnaden also: Diese hat auch den besten Theil erwehlet / der nicht von Ihr genommen ist / den wil ich mir / ob Gott wil / auch nicht nehmen lassen. Ach wie oft hab ich mich doch auß dem Bilde getröstet / wie lieb ist mir es doch jederzeit gewesen! Item es war zu sehen wie der Herr Jesus das verlorne Schaaff auf seiner Achsel trug / welches Sie sich dergestalt zueignete: Ich habe mich auch auf die starcken Achseln meines Herrn Jesu geschwungen / Er wird mich selbst tragen in die ewige Ruh und Seligkeit / deß bin ich gewiß.

Und weil auch die Legenda der S. Veronica gemahle da stund / welche Christo das Angesicht im Hinaußführen zur Kreuzigung soll abgetruckt haben / dagegen sich sein Bildniß in Ihrem Wischtuch / als ob es ein Mahler künstlich gemahlet hätte / gezeigt habe. Davon aber die S. Evangelisten sonst im geringsten nichts melden / die doch der andern Weiber / welche Christo bey seiner Außführung das Geleit gegeben / gar fleißig gedencen. Als hatten Ihre Gnaden diese bessere Gedancken hiebey. Ich habe meines Herrn Jesu bitteres Leiden und Sterben in mein Hertz gedruckt / daß es niemand wird auß sehen. Andere Ihrer geistreichen Reden antezo zu geschweigen. S. Paulus schrieb an seinen Sohn in Christo

den



den Thimotheum unter andern also: Ich erinnere mich  
des ungefärbten Glaubens in dir / welcher zuvor ge-  
wohnet hat in deiner Groß-Mutter Loide / und in  
deiner Mutter Eunice, bin aber gewiß / daß auch in dir.  
2. Tim. 1, 5.

Mit gutem Zug und Recht / kan Ich dieses von Ihre  
Gnaden dem Hoch-Gräflichen Herrn Vater allhier in  
gewisser masse sagen / daß der ungefärbte Glaube/  
*πιστις ἀνυπόκριτος*, welcher zuvor gewohnet hat / in seiner  
älter Frau Mutter und Frau Mutter / auch in Ihm  
wohne / zumal wenn ich mit sein Bekantniß durch die Em-  
blemata und Figuren in seiner neuerbauten Gräflichen  
Erb-Grufft für Augen stelle. Ich kan nicht umbhin/  
selbige hiebey zu benennen / indem sie iezo durch diese vier  
Gräfliche junge Herren / und deroselben heilige Leiber  
zum erstenmal bestetiget und eingeweihet wird. Oben zu  
oberst dieser Grufft / wird vermittelst der obersten fünff  
Figuren gezeiget / worin das Fundament oder Grund  
unseres Glaubens / und der Seelen Seligkeit bestehe/  
und zwar stellet die Erste Figur vor:

**GOTT** den Vater / in Gestalt eines Alten!

Mit dieser Grund-Schrift:

Psal. 33, 6. Der Himmel ist durch das Wort des HERRN ge-  
macht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Die



Der Gerechten Sterbe-Tag/

Die Andere:

Christum im Jordan/wie Er getaufft ward.

Mit dieser Umb. Schrift:

Gal. 3, 27. Wie viel Euer getaufft sind/ die haben Christum angezogen.

Die Dritte:

Christum am Stam des H. Creutzes hangende.

Mit dieser Schrift:

1. Pet. 2, 24. Christus hat unsere Sünde selbst geopffert an seinem Leibe.

Die Vierdte:

Christum/wie Er in das Grab geleyet wird.

Mit diesem Grunde:

Rom. 6, 5. So wir samt Christo gepflancket werden zu gleichem Tode: so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn.

Die Fünffte:

Christum/wie Er von Tode auferstanden.

Mit



Ihr Erbe Tag

Mit dieser Grund - Schrift:

Rom. 4, 25. Christus ist umb unserer Sünde willen dahin gegeben: und umb unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Hierauff folgen an denen Seiten die Alter der Menschen / und zwar jedes unter der Figur einer Biblischen Historie mit Ober- und Unter-Schrift. Unter welchen ist:

Die Erste:

Mit Weinen. Exod: 2, 6.

Das Kindlein Moses in seinem Rohr-Kästlein.  
Sap. 2, 3. Weinen ist auch / gleichwie der Andern / meine Erste Stimme gewesen.

2.

In Unschuld. Sap. 26, 6.

Christus unser Heyland mit seinen Jüngern / in derer Mitten ein Knäbichen.

Matth. 18, 3. Es sey denn / daß Ihr umbkehret / und werdet wie die Kinder.

3.

In Gehorsam. Exod. 20, 12.

Isaac / der gehorsame Sohn / folget seinem Vater auf den Berg Moria.

9

Gen.



Der Gerechten Sterbe: Tag!

Gen. 22, 6. Und giengen diese Beyde mit einander.

4.

In Keuschheit. 2. Thels: 4, 5.

Joseph fleucht vor der Potiphara.

Tob: 4, 13. Hüte dich mein Sohn für allerley Hurerey!

5.

In Sanfftmuth! Eph. 4, 2.

Abel und Cain opffern beyde!

Gen. 4, 7. Bistu aber nicht from / so ruhet die Sünde für  
der Thür.

6.

Gutt des Herrn! 1. Reg. 2, 3.

David auf seinem Thron unterweiset seinen  
Sohn Salomon.

1. Reg. 2, 4. So soll dir nimmer gebrechen ein Mann auf  
dem Stuhl.

7.

Der Wandel ohne Heitz! Ebr. 13, 5.

Abraham / nach der Schlacht / redet mit Cedor  
Laomor.

Gen. 14, 23. Von allem / das dein ist / nicht einen Faden /  
noch Schuchriemen.

8.

Zur Nachfolge! 1. Cor. 4, 16.

Ca



Samuel alt / protestiret gegen das Volck über sei-  
ner Unschuld.

1. Sam. 12, 4. Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan.

9.

Umbs Ewige! Luc. 23, 42.

Barfillai wil nicht mit David!

2. Sam. 19, 34. 35. Was ist's / das ich noch zu leben habe?  
Ich bin heut 80. Jahr alt.

10.

Zu letzte der Tod! Sir. 40, 3.

Jacob lieget aufm Tod . Bette.

Gen. 49, 18. Herr! Ich warte auf dein Heyl!

Auß welchem allen denn gnungsam warzunehmen ist /  
wie beydes mit den Oberen / als Seiten-Figuren Ihre  
Hoch-Gräfl. Gnaden nicht nur der Posterität ein helles  
Bekantniß Ihres Glaubens vorstellen / sondern auch die  
Nachkommen recht zu gläuben / Christlich zu leben / auch  
endlich selig zu sterben deutlich anmahnen wollen. Inmas-  
sen denn sonderlich die oberste Figur des Schöpffers  
erinnern soll / daß ein Mensch nicht der irdischen Natur /  
(wie zwar ihrer viel in der Welt gefunden werden) mehr  
zuschreibe / und daß Er auf Erden von seinen natürlichen  
Eltern gezeuget / wie die Epicurer und Atheisten darfür  
halten Sap. 11, 2. Sondern daß Gott unser rechter Vater

H ij

sey /



Der Gerechten Sterbe-Tag /

sey / und wir seine rechte Kinder. Die anderen Figuren aber von der Tauff / Kreuzigung / Tod / und Auferstehung / das einige Mittel unserer Seligkeit fürstellen / und die Fundamenta veræ Religionis erklären.

Die Seiten-Schilde zeigen / wie ins gemein des Menschen Leben nach dem Alter des Menschen pflege beschaffen zu seyn / und wie man die Laster / welche gemeiniglich bey solchen unterschiedenen Jahren einem Menschen anhängen / alles ernstes nach dem Exempel der Heiligen Gottes / meiden solle.

Nimt ein widergebohrner Christ / wes Standes Er auch sey / solche Glaubens- und Lebens-Lehren in acht / so wird Ihm / wie dem Altvater Jacob das erwartete Heyl des Herrn / ungezweifelt auf seinem Tod-Bette widerfahren.

Du aber O Mein Erlöser / Herr Jesu ! erhöre :

Wenn du die Todten wirst an jenen Tag erwecken /

So wolstu auch die Hand zu dieser **BRÜCKE** außstrecken.

Laß hören deine Stimm / und diesen Leib weck auff /

Und laß Sie stehn verklährt bey dem außgewählten Hauff.

Hierauff bestärcke ein Jeder zum Beschluß seinen Glauben / und wisse / daß der Gerechte / ob Er gleich zu zeit'ich stirbt / sey Er dennoch in der Ruh / sein Sterbe-Tag sey sein Erbe-Tag. *Suar Quæ ardenter diligimus habita, graviter suspiramus ablata. Greg. M.* Was liebet / das betrübet. Weil aber gleichwohl solche bald vollkommene

mene



mene Gerechten zur Ruhe kommen / und so vieler und mancherley Gefahr entgehen / wer wolte denn Ihnen Ihren Wohlstand mißgönnen? O wiewohl wäre dem Cain / dem Ammon und Absalom geschehen / wären sie in der Wiege gestorben / dem Salomon unter der Hand Nathan! dem Joas mit seinem alten Pfarrer Jojada. Und ob gleich wir von unsern seligen Gräflichen Herren solche Unart bey anwachsenden Jahren nicht vermuthen wollen / so ist Ihnen doch nichts desto weniger Ihre Ruh und Ergötzlichkeit / Vollkommenheit / und Göttliche Liebes-Gewogenheit billig zu gönnen. Weil wir aber gleichwohl / so lang die Welt stehet / und gute Ordnung in derselben bestehen soll / ohne Christliche Obrigkeit nicht vermögen zu leben: Als laffet Uns umb die Erhaltung derer noch übrigen jungen Grafen / und für Ihre Christliche Auferziehung für Gott bitten: absonderlich aber anhalten / daß Er Sich auch auß der lieben Jugend / und von getaufften Kindern ferner eine Kirche sammeln wolle.

Über alle Masse ist dieses alles Leidtragenden Eltern tröstlich / daß beydes Ihre getauffte Söhne und Töchter hier der Streitenden / als dort der Triumphirenden Kirchen wahre und lebendige Gliedmassen seyn.

Solten gleich die Menschen in der Insul Ilband / 150. oder gar 200. Jahr noch heute leben / wie Dithmar Blefken in derselben Beschreibung sehet / p. m. 33. So thut doch die-



## Der Berechten Sterbe: Tag / Ihr Erbe: Tag.

ses nichts zur Seligkeit. Es bleibet dabey: Ein unbesfleckt Leben ist das rechte Alter. Der dieses hat in bald vollkommen / und hat viel Jahre erfüllet.

Was vor Freude macht es Eltern / wenn sie von ihrer außgeschickten Kinder Wohlstande Zeitung bekommen / es gescheh gleich / daß sie auf hohen Schulen den Studiis obliegen / oder Ritterlichen Übungen nachsetzen / oder umb ander Ursachen wegen / Handwercks Gewohnheit nach / sich in der Fremde befinden. Jacob wuste seine Freude über des Josephs Wohlstande nicht zu ermessen. Gen. 45, 27. Wie solte uns denn der Wohlstand unserer selig entschlafnen Leibes Früchte jammern? die besser bey Gott / als Joseph bey Pharaon, versorget sind.

Dem Propheten Daniel, als seinem treuen Knechte / konte nichts bessers / vor seine treue Dienste / als die seltsame Ruhe zugerheilet werden: Du aber Daniel, gehe hin / bis das Ende komme / und ruhe / daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage. Dan. 12, 13. und eben das ist es / was wir verlangen.

So gebe Gott /

Daß wir vollkommen und ganz Engel / reine /  
Uns sehen im verklärtem Fleisch und Beine /  
Und ewiglich Gott loben in seinem Reiche /

Den Engeln gleiche. Amen!

Lebens





## Lebens-Lauff.

**N**langende der Wohlhel. Hoch-  
Reichs-Gräfl. Herrlein von Bro-  
mnitz Geburth / kurze Lebēs-Zeit /  
unendlich erfolgtes seeliges Ende.  
So ist Euer Christl. Liebe zuver-

melden / daß das ältere Hochgräfl. Herrlein Anno  
1664. den 31. Octobr. frü um 6. Uhr auff dem  
Hochgräfl. Schloß alhier in diese Welt geboh-  
ren und nachgehendes den. 18. Novembr. dem  
Herrn Christo durch die Heil. Tauffe in das  
Buch des Lebens einverleibet worden / und hat  
den Nahmen Siegfried Erdman empfangen.

Das andere und mittelste Hoch-Reichs-  
Gräfl. Herrlein ist gebohren Anno. 1669. den 1. Maj  
Abends umb 9. Uhr auf dem Hochgräfllichen  
Schloß zur Tribel und ist den 5. Maj. durch die  
Heil.



Christlicher Lebens Lauff.

Heil. Tauffe dem Herrn Christo in das Buch  
des Lebens einverleibet worden / und hat den  
Nahmen Christian Ulrich empfangen.

Das dritte Hoch-Reichs-Gräfl. Herrlein  
ist Anno. 1670. und zwar am Heil. Ostertage /  
war der 6. Aprilis früh umb 6. Uhr / auf hiesigem  
Hoch-Reichs-Gräfl. Schloße in diese Welt  
gebohren / und weil einige Schwachheit sich  
befunden / umb 8. Uhr / selbiges Tages / durch die  
Heil. Tauffe ebenmäßig dem Herrn Cristo in  
sein Gnaden-Buch eingeschrieben worden / darbey  
es den Nahmen Carol Gustav erhalten.

Das Vierdte Hoch-Reichs-Gräfl. Herr-  
lein ist den 6. Febr. Anno. 1674. Abends umb 10.  
Uhr auff dem Hochgräfflichen Hause zu Psör-  
then gebohren / und hat den 1. Aprilis am Son-  
tage Quasimodogeniti, bald wider diese Welt ge-  
segnet / nach dem es nur 7. Wochen. 4. Tage /  
und 7. Stunden in derselben zugebracht.

Dieser Vier Hoch-Reichsgräfl. Herrlein von  
Promnitz



Christlicher Lebens-Lauff.

Promnitz / Hochgräffliche Eltern und Vrah-  
nen sind/wie folget/als:

Der Herr Vater der Hoch-Gebohrne Graff  
und Herr/Herr Ulrich/des Heil. Röm. Reichs  
Grafe von Promnitz/Herr zu Forste und Pfor-  
then/Freyherr der Standes Herrschafft Pleß/  
auf Sorau/Tribel/un̄ Naumburg/Churfürstl.  
Durchl. zu Brandenburg Hochbestalter Obri-  
ster zu Ross. 2c.

Die Frau Mutter/die Hochgebohrne Gräfin un̄  
Frau/Frau Magdalena Sidonia, Gräfin von  
Promnitz/gebohrne Freyhin von Putbus/Frau  
zu Forst und Pforthen/auf Pleß/Sorau/Tribel  
und Naumburg. 2c.

Der Groß Herr Vater vom Herrn Vater ist  
gewesen/der Weiland Hochgebohrne Graff un̄  
Herr/Herr Siegmund Seyfrid des H. Röm.  
Reichs Graff von Promnitz/Freyher der Stan-  
des Herrschafft Pleß/auff Sorau/Tribel/und  
Naumburg 2c. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen

3

Voll-



volmächtiger Land=Voigt / des Marggraff=  
thumbs Niederlausitz.

Die Groß Frau Mutter Vom Herrn Vater  
die Hoch= und wohlgebohrne Frau / Frau Anna  
Margareta, gebohrne Freyhin von Putbus, Frau  
auf Pleß Sorau / Tribel und Naumburg.

Der Groß Herr Vater von der Frau Mutter  
Der Hochwürdige / Hoch= und Wohlgebohrne  
Herr / Herr Erdman Ernst Ludewig Frey Herr  
zu Putbus / des hohen Stiffts Cammin Pralate,  
Erb=Land <sup>Marlchal</sup>, der Fürstenthümer Barth und  
Rügen / Vor=Pommerischer Land=Kath / und  
Obrister der Adelichen Lehnspferde im Fürsten=  
thum Rügen und Herzogthum Pommern.

Die Groß Frau Mutter von der Frau Mutter  
die hoch= und wohlgebohrne Frau Urlula Sophia  
Frau zu Putbus / gebohrne Freyhin zu Put=  
bus,

Der ältere Herr Vater vom Herrn Vater  
ist gewesen / der hoch= und wohl=gebohrne Herr  
Herr Heinrich Anselm / Freyherr von Prom=  
nitz / Herr auf Pleß / Sorau / Tribel / Naumburg  
- und



und Dobrilugk/ Röm. Käys. auch zu Hungarn  
und Böhmen Königl. Majest. Rath/ Camer-  
Herr / und vollmächtiger Land-Boigt des  
Marggraffthums Niederlausitz/ &c.

Die ältere Frau Mutter vom Herrn Vater/  
die hoch- und wohl-gebohrne Frau/ Frau Sophia,  
gebohrne Freyhin von Kurtzbach / auf Mielit  
und Trachenberg.

Der ältere Herr Vater von der Frau Mut-  
ter/ der hoch- und wohl-gebohrne Herr / Herr  
Ernst Ludewig Freyherr zu Pulbus.

Die ältere Frau Mutter von der Frau Mut-  
ter/ die hoch-gebohrne Frau / Frau Magdalena, ge-  
bohrne Gräfin von Eberstein und Masse.

Der Ober- und uhr-älter Herr Vater vom  
Herrn Vater / der hoch- und wohlgebohrne  
Herr/ Herr Seyfried/ Freyherr von Bromnitz/  
Pfandes Herr / des Fürstenthums Sagan/  
Herr auf Pleß/ Sorau/ Tribel und Henerswer-  
da/ Röm. Käys. und Königl. Majest. Rath/ un  
Camer-Präsident in Ober- und Nieder-Schlesie.



Christlicher Lebens-Lauff.

Die Obere und Vhr-ältere Frau Mutter vom Herrn Vater/die Hoch- und Wohlgebohrne Frau / Frau Ursula, gebohrne Freyhin von Schaffgotsch/ auf Neuhaus/ Hertwigswalde und Wildschütz zc.

Der Obere und Uhr-ältere Herr Vater von der Frau Mutter/der Hochwürdig/ Hoch- und Wohl-gebohrne Herr Herr Ludewig/Herr auff und zu Putbus / des Ritterlichen S. Iohannis Ordens Comptor auff Wildenbruch.

Die Obere und Vhr-ältere Frau Mutter von der Frauen Mutter / die Hochgebohrne Frau / Frau Anna Maria gebohrne Gräfin vom Hohenstein/Lohe/und Klettenberg.

Und wenn man also ferner fortgehen / und die Vhr-Vhr-Ahnen auführen solte / so wohl von Väterlicher/als Mütterlicher Linien, würdē viel hohe Fürsliche Häuser / als Väterlicher Seiten/die Herzoge von Liegnitz/ Herzoge von Mecklenburg/ auch die Herzogē von Schleswig mit darcin kōmen, un̄ gezogen werde kōnen/wie denn



Den solches gnugsam bekant/usi vor disem in der gleichen <sup>Sermonen</sup> mit mehren angeführet wordē.

Aus solchem Hoch-Brässl. und Herlichem Geblüth sind dise vier Hoch-Reichs-Brässl. Herzlein entsproßen gewesen/ daß dañenhero kein Zweifel/wan es dem Allerhöchsten gefallē hätte dero Lebē zu fristen/der höchste Gott sie auch mit allen Christlichen und Heroischen Tugenden würde begabet habē. Indem an dem älteste Herrlein/welcher albereit angefangen zu reden / daß es auch etliche schöne Kinder-gebethlein nachsprechen können/ein gut <sup>Indoles</sup> zuspüren gewesen/ so gar/daß die Hoch-Brässl. Eltern/und andere grosse Freude darob hatten. Allein dem Allerhöchsten hat dises Jungen Herrleins/gleichwie der anderen folgenden dreyen Seelichen/ebenmäßig wohlgefalle/darumb Er auch mit Ihnē auß disem mühseligen Leben geeilet/damit die Bosheit d Welt ihre Seele nicht betrübē möchte. Inmassen den durch des Allerhöchste Schicküg



Christlicher Lebens- Lauff.

Das älteste Hoch- Reichs- Gräffl. Herrlein/ Herr  
Siegfried Erdman/ Anno: 1667 den. 10. April. an  
den Masern unpaß worden / da denn aller Fleiß  
und Sorgfalt mit Zuzihung und Einrathung  
des damaligē Hoff- Medici, Herrn Licentiat Sieg-  
mund Kethels/ gebraucht/ keine Medicamenta  
gesparet / und möglichste Wartung angewendet  
worden/ daß nechst göttlicher Verleihung die  
Masern sich zimlich verlohren; Allein es fand  
sich auf das neue nach den Masern ein hizi-  
ges Fieber / mit solcher Heftigkeit/ daß  
die ohne das erschöpfften Kräfte / selbi-  
ges nicht außzustehen vermochten. Dan-  
nenher die Mattigkeit also überhand genom-  
men / daß an dem 5. Maji, glock 6. Uhr Abends  
das wohlseel. Gräffl. Herrlein unter dem Be-  
beth des Ober Hoff- Predigers und dessen Ein-  
segnung/ un̄ anderer umbstehenden Seuffzern/  
aufhizigen Reichs- Gräffl. Schloße in dem  
Herrn selig entschlafen/ un̄ der Allerhöchste des-  
sen Seelichen wieder in seine Gnaden- Hände  
auff.



auffgenommen/nach dem es sein Menschliches  
Alter gebracht auf 2. Jahr/26. Wochen/4. Tage  
und 13. Stunden.

Gleicherweise ist das andere Hoch-Keichs  
Gräfl. Herrlein/Herr Christian Ulrich Anno 1670.  
den. 8. Febr. von Fluß-beschwerden überfallen  
worden/und dahero gleich wie ein Fieber ent-  
standen/das obgleich alle gebührende Mittel  
von dem Hn. Medico, Menschlicher Prudentz nach  
adhibiret worden/der Allerhöchste dennoch ein  
besseres mit Ihm vorgehabt/ und den 12. Febr.  
Abends unter der Umbstehenden und des  
Superintendenten Gebeth/auf dessen Einsegnung  
solches gleichfalls von dieser Welt abgefodert/  
und in sein Gnaden-Reich versetzt/demnach es  
seine wenige Lebens-Zeit gebracht auff 9. Mo-  
nat/12. Tage/24. Stunden.

Das dritte Reichs-Gräfl. Herrlein / Herr Carl  
Gustav, ist etwas schwach/wie oben gedacht/auff diese Welt  
geboren/und hat es sein himmlischer Vater hier nicht län-  
ger als 21. Stunden bleiben lassen/ und also 18. Stunden  
nach empfangener H. Tauffe der Seelen nach zu sich in sein  
ewiges Reich auffgenommen. Das



Christlicher Lebens Lauff.

Das vierdte Hoch- Reichs-Gräffl. Herrlein aber/  
wie es am 6. Febr. Abends umb 10. Uhr Anno 1674. auff  
dem Gräffl. Hause zu Pforthen gebohren / und durch die  
H. Tauffe Christo einverleibet / auch dabey mit dem Nah-  
men Carolus Emilius benennet worden war: ward gleich-  
falls am Sonntage Quasimodogeniti des 1. Aprilis bald  
wiederumb zu den Wiedergeborenen in der Siegenden  
Kirchen/die im Himmel angeschrieben sind / Ebr. 12, 13. ab-  
gefodert / seines Alters allhier 7. Wochen / 4. Tage / 7.  
Stunden / und ward den 30. Aprilis drauff anhero nach  
Sorau seinen Gräfflichen Herren Brüdern in Ihrer Erb-  
Grufft und Ruhe-Kammer an die Seiten gesetzt.

Dergestalt sind numehro diese vier Hoch- Reichs-  
Gräffl. Herrlein zu Ihrer Ruhe und der Seelen Volls-  
kommenheit gelangen. Sie haben Ihre Erbgrufft dem  
Leibe nach/und die ware Engelsburg der Seelen nach bez-  
zogen/indem Sie kommen sind zu der Menge vieler tau-  
send Engel /und zu der Gemeine der Erstgeborenen die im  
Himmel angeschrieben sind / und zu Gott dem Richter  
über alle / und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten  
Ebr. 12, 23.

Die kleine Weile des Verzugs gebe Göttl. Majest.  
denen Hoch-Gräfflichen Eltern Trost / und beständige  
Hoffnung des seligen Wiedersehens in der vollkommenen  
Ewigkeit. Und diese wiederfabre Ihnen/und Uns zur  
bestimten Sel. Stunde durch Christum un-  
sern Hüter / Amen.



ber/  
auff  
choie  
Nab.  
leich.  
bald  
nden  
ab.  
e/7.  
nach  
Erb.

chs.  
Boll.  
dem  
h bez  
tau.  
ie im  
hter  
pien

jeff.  
idige  
nnen  
re







2d 4440

ULB Halle

003 604 098



3

5b

W/A

n. 11











Hoch  
Herrn Sieg  
Herrn Chri  
Herrn CA  
Herrn CA  
Allerseits des he  
zu Forst und P

Des S  
Herr  
Des H. Rdm. S  
Churfürstl.

Der  
Frau  
Gräfin von Pr  
und P  
Hoch-Gräflid  
Am Tage der  
Versamlu

g/ 9.12.  
ren/  
Gebrüder/  
omnis/ Herren  
sch/auf Goran/  
Herrn/  
SS/  
Herren zu Forst  
bestalten  
Frau/  
donia,  
s, Frau zu Forst  
rgt ic.  
sten Söhnen/  
bey Volkreicher  
u/auß dem

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

**KODAK Color Control Patches** © The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black